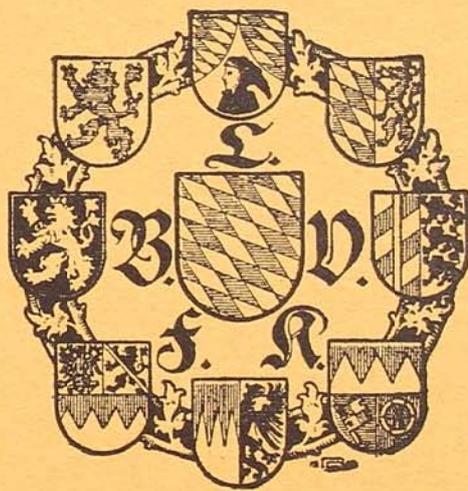


# Blätter

des Bayerischen Landesvereins  
für Familienkunde

Schriftleitung:  
Georg von der Grün



11. Jahrgang 1933  
Nr. 7/9

---

MAX KELLERERS VERLAG • MÜNCHEN

# Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V.

Geschäftsstelle München, Herzogspitalstraße 1/I. • Fernruf Nr. 91 594  
Postcheckkonto München 23220.

Der am 19. Mai 1922 gegründete „Bayerische Landesverein für Familienkunde“ bezweckt:

- a) Die Pflege und Förderung der familiengeschichtlichen Forschung, insbesondere innerhalb Bayerns, sowie aller einschlägigen Gebiete (Wappenkunde, Vererbungslehre usw.).
- b) Die gegenseitige Unterstützung seiner Mitglieder bei allen genealogischen Arbeiten durch Ratsschläge, Auskünfte, Vermittelungen, vor allem durch Austausch der „Arbeitsbogen“ (einer Darstellung der eigenen Forschungstätigkeit eines jeden Mitgliedes, um gemeinsame Interessen zu verfolgen und zweckmäßige Arbeitsteilung aufzunehmen), sowie durch Nachweis von Berufsgenealogen in und außerhalb Bayerns.
- c) Die Herausgabe von Druckwerken von allgemein familiengeschichtlichem Interesse.

Der Landesverein besitzt eine Bücherei (aufgestellt im Stadtarchiv, Winzererstr. 68 — ehemaliges Behramt — Ventilationszeit während der Archivdienststunden von 8—4 Uhr, Sa. 8—1 Uhr), ein Archiv mit zahlreichen familiengeschichtlichen Nachweisen, ferner eine eigene Zeitschrift, die „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“ mit der Beilage „Bayer. Geschlechtertafeln“. Er unterhält familiengeschichtliche Lesezirkel.

In München veranstaltet er jeden ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend im Konversationssaal des Hotels Union, Barerstraße 7; jeden dritten Freitag treffen sich die Mitglieder zu zwanglosem Zusammensein in der Gaststätte des gleichen Hotels.

Der Verein steht mit den übrigen deutschen familienkundlichen Vereinen in enger Fühlung und Austauschverkehr.

Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich Mk. 6.—. Er ist am 1. März fällig, kann jedoch auch in Teilbeträgen entrichtet werden. Die Aufnahmegebühr ist Mk. 1.—. Die „Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“ nebst Beilage und das „familiengeschichtliche Such- und Anzeigebblatt“, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der familienkundlichen Vereine Deutschlands, werden den Mitgliedern kostenlos geliefert.

Als Jahresgaben gelangen familienkundliche Schriften zur unentgeltlichen Verteilung, so 1932 u. 1933: Je ein früherer Jahrgang des „Münchener Kalenders“ mit den prächtigen Wappen von Prof. Otto Hupp in Vierfarbendruck.

## Der Vorstand:

Egon Frhr. von Berchem,  
1. Vorsitzender.

Herzogspitalstr. 1/I, Fernruf 91594.

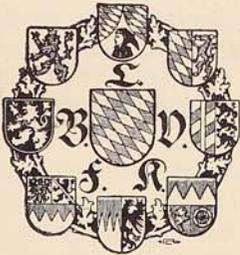
Dr. Jos. Frz. Knöpfler,  
2. Vorsitzender,  
Auß. Pringregentenstr. 40/1

Georg von der Grün,  
Schriftführer,  
Elemensstr. 32/0.

Otto Krause,  
Schatzmeister,  
Nymphenburgerstr. 191/III, Fernruf 60041

Ortsauschuß: Jos. Bräu, Standesbeamter, Dr. Hans Buchheit, Direktor des Bayer. Nationalmuseums, Friedrich v. Chlingensperg auf Berg, Regierungspräsident a. D., Dr. Th. Dombart, Universitätsprofessor, J. Hamberger, Regierungsrat, Dr. Fritz Lenz, Universitätsprofessor für Rassenhygiene, Jos. Eschenauer, städt. Verwaltungssekretär im Stadtarchiv (Büchervart), Lorenz M. Rheidt, Kunstmaler, Dr. Fridolin Solleder, Staatsarchivar I. Kl. im Hauptstaatsarchiv.

Landesausschuß: Carl Frhr. v. Andrian, Major a. D. und Gutsbesitzer in Reicholz bei Obergünzburg, Jos. Demleitner, Pfarrer in Eschenlohe, Dr. Freitag, Oberarchivar, Regensburg, Dr. Ludwig Rothenfelder, Hauptkonservator am Germ. Nationalmuseum in Nürnberg, Dr. G. Wulz, Stadtarchivar, Nördlingen.



# Blätter

## des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Schriftleitung: Georg von der Grün,  
München, Elemensstr. 32/0.

11. JahrgangNr. 7/91933

Inhalt: Ahnen- und Stammtafeln in neuer Karteiform — Aus Fehdzeiten — Die Grabdenkmäler des Regensburger Domes — Familientage — Buchbesprechungen — Vereinsmittellungen — Vorträge — Suchliste — Beitrag 1933

## Ahnen- und Stammtafeln in neuer Karteiform.

Von Dr.-Ing. Hans Goetz BDI, Ministerialrat, München.

Mit 5 Abbildungen.

Jeder Familienforscher, der sich mit der Zusammenstellung seiner Vorfahren in einer Ahnentafel oder der Nachkommen einer Person in einer Stammtafel (Nachkommen männlichen Stammes) oder Nachfahrenstafel (sämtliche Nachkommen) befaßt, stößt dabei alsbald auf erhebliche formale Mißlichkeiten. Wenn er beispielsweise versucht, für jede in der Ahnentafel vorkommende Person ein gleich großes Feld, sagen wir von 4 cm Breite und 3 cm Höhe zu zeichnen, so sieht er sich, wenn er einigermaßen in frühere Generationen kommt, sehr rasch vor räumlichen Unmöglichkeiten. In der 6. Generation (den Probanden oder die Ausgangsperson eingerechnet) muß er bereits  $2^5 = 32$ , in der 11. aber schon  $2^{10} = 1024$  Felder nebeneinander anordnen. Mit einer Feldbreite von 4 cm geht das nun einmal nicht mehr. Denn dann würde seine Tafel schon 40 Meter breit, ganz abgesehen davon, daß dann die Felder der jüngeren Generationen so weit aus einander rücken, daß jeder bildliche Zusammenhang verloren geht.

Man muß sich also, bei einigermaßen umfangreichem Stoff, nicht nur dazu entschließen, die Ahnentafel in Einzeltafeln wie einen Atlas zu unterteilen, sondern darüber hinaus auch noch die Felder nach oben zu immer schmaler zu machen. So kommt man zu der bekannten Form der

Ahnentafel. Sie hat den unvermeidlichen Nachteil, daß man bei den oberen Feldern von der normalen wagrechten Zeilenlage zur senkrechten übergehen und auf die Beifügung von Lebensdaten, für die unten reichlich Raum vorhanden ist, verzichten muß.

Hat man bei der Ahnentafel immerhin noch ein für alle Fälle gleiches regelmäßiges und symmetrisches Schema des Aufbaues, so spaltet sich der Stammbaum oder die Nachfahren-afel je nach der Zahl der Nachkommen der einzelnen Glieder in ein immer verschiedenes, ganz unregelmäßiges Gebilde. Will man, wie bei der Ahnentafel, bei der genau senkrechten Untereinandergruppierung der Nachkommen bleiben, so dehnt sich die Tafel mit großen Raumlücken unübersichtlich endlos in die Breite. Sucht man diese Lücken durch seitliche Verschiebungen auszugleichen und dadurch auch die Tafel zu verschmälern, so geht meist die Klarheit verloren. Ist es aber doch gelungen, einmal eine befriedigende räumliche Anordnung auszutüfteln, so wird sie, wenn bei der Forschung neue Nachkommen auftauchen, wieder ganz über den Haufen geworfen.

Ganz schlimm steht es mit den Sippschaftstafeln. Hier ist mit den bisherigen Mitteln eine einigermaßen eingehende und übersichtliche Darstellung überhaupt nicht möglich, weil sich in Folge der Eigentümlichkeit dieser Tafeln als Vereinigung von Ahnen- und Stammtafeln, die oben aufgeführten Schwierigkeiten gewissermaßen vervielfachen.

Eine ideale Familientafel (Ahnen-, Nachfahren- oder Sippschaftstafel) müßte folgenden fünf Forderungen genügen. Sie müßte:

1. alle Zusammenhänge in einer Gesamtdarstellung übersichtlich zeigen;
2. nach einem durchwegs geltenden eindeutigen Schema aufzustellen sein, das von Einzelverhältnissen unabhängig ist und auf jede Willkürlichkeit und Zufälligkeit der räumlichen Anordnung verzichtet;
3. neue Forschungszugänge ohne Störung und Änderung der bisherigen Anordnung einfügen lassen;
4. in ihren Ausmaßen ohne Beeinträchtigung der Deutlichkeit handlich und womöglich auch am Schreibtisch verwendbar sein;
5. für jeden Namen möglichst ein gleich großes und gleich geformtes Feld mit genügendem Platz für Lebensdaten und sonstige für Spezialuntersuchungen (Vererbung usw.) erforderliche Angaben enthalten.

Von diesen Forderungen sind bei der bisherigen Art der Tafeldarstellung überhaupt nur einzelne und dann nur auf Kosten der übrigen zu verwirklichen.

Mit dem im Folgenden beschriebenen Verfahren wird es nun aber

möglich, allen diesen Forderungen gleichzeitig in vollem Umfang zu genügen, und zwar mit Hilfe eines neuen Kartensystems.

Karteien sind in der Familienforschung seit langem üblich. Aber sie wurden bisher nur im Sinne eines Zettelkataloges wie etwa bei Büchereien verwendet. Ein solcher Zettelkatalog ist seinem Wesen nach nichts anderes als ein Verzeichnis oder eine Liste, deren Zeilen gewissermaßen selbständig geworden, auf einzelne Zettel verteilt und damit beweglich, umstellbar und beliebig erweiterungsfähig sind. Aber der Zettelkatalog hat trotz dieser Vorzüge mit dem Inhaltsverzeichnis immer noch das gemein, daß er, so wie er nun aufgestellt ist, seinen Stoff immer nur nach einem Ordnungsgesichtspunkt, zumeist dem Abc, einteilt und anordnet. Der Sinn und Verwendungszweck einer modernen Kartei geht jedoch, was vielen nicht bekannt ist, bei aller äußeren Ähnlichkeit wesentlich und grundsätzlich über den des Zettelkastens hinaus. Er besteht darin, daß die moderne Kartei ihren Stoff nicht nach einem Schema, etwa dem Abc, ordnet, sondern gleichzeitig nach mehreren Gesichtspunkten, beispielsweise neben dem Abc auch nach Sachgruppen oder Ortsbezirken. Sie erreicht das durch einige zusätzliche Hilfsmittel, wie verschiedene Farben und insbesondere durch Anbringung sog. Fahnen am oberen Kartenrand (vgl. Abb. 2). Neben den fest angeschnittenen Fahnen, die in verschiedener Breite, Höhe und Form verwendet werden, spielen dann noch eine Rolle die sog. Reiter, kleine aufsehbare, ebenfalls verschieden gefärbte und geformte Blechstreifen. Sie können nachträglich zur Kennzeichnung besonderer Merkmale an den einzelnen Karten angebracht werden.

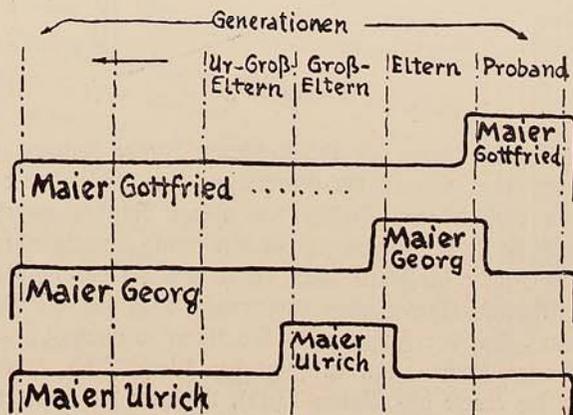


Abb. 1.

Unter Zuhilfenahme dieser Mittel ist es nun möglich, die bisherige Form der gezeichneten Ahnen- und Nachfahrentafel durch eine Aufstellung in Karteiform zu ersetzen und damit alle bisherigen Nachteile mit einem Schlage auszufalten. Man kann so, bei mindestens gleicher Übersichtlichkeit, auf kleinstem Raume ein Vielfaches an Stoff handlich unterbringen, ja sogar Ahnen- und Nachfahrentafeln in einer Kartei vereinigen und damit auch das Problem der Sippschaftstafel überraschend lösen.

Die Sache geht in folgender Weise:

1. Für jede Person wird eine Karte ausgefertigt und zwar werden Karteikarten in zwei verschiedenen Farben verwendet, beispielsweise gelblich für männliche und rötlich für weibliche Glieder. Müssen (bei Nachfahrentafeln) auch Personen zunächst unbekanntem Geschlechts eingefügt werden, so nimmt man hiefür noch eine dritte Farbe.

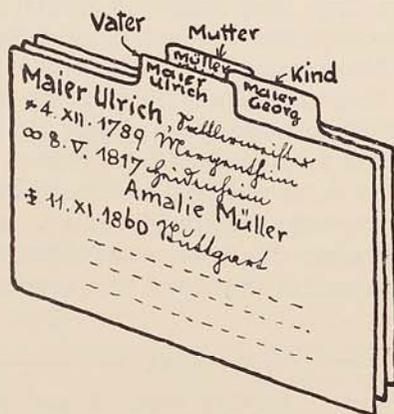


Abb. 2.

2. Die Karten tragen an ihrem oberen Rande Fahnen (s. Abb. 1). Diese Fahnen sind je nach der Generation, der der Inhaber der Karte angehört, an verschiedenen Stellen des oberen Randes angebracht und zwar so, daß sie in der Breite jeweils ein wenig übereinandergreifen.

Auf der Fläche der Karte wird, genau wie bei den bisher gebräuchlichen Familienkarteikarten alles eingetragen, was für die Forschung in Frage kommt. Auf der Fahne wird der Name wiederholt.

Die Karten werden nun in folgender Weise (Abb. 2) eingeordnet:

Vorne die Karte des Vaters (gelb), dahinter die Karte der Mutter (rot), zwischen beide die Karte des Kindes (mit seitlich nach rechts verschobener Fahne). Die Kartenfahnen der Eltern umschließen also wie eine

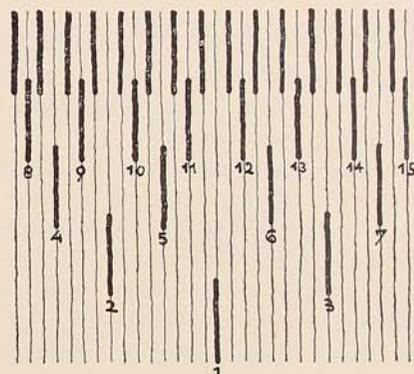


Abb. 3.

Zange von vorne und hinten die Kartenfahne des Nachkommen. Dieses grundsätzliche Verfahren wird für alle Generationen fortgesetzt. Unmittelbar vor den Vater (d. h. die Karte des Vaters) kommt die Karte des väterlichen Großvaters (Fahne weiter links), unmittelbar dahinter die

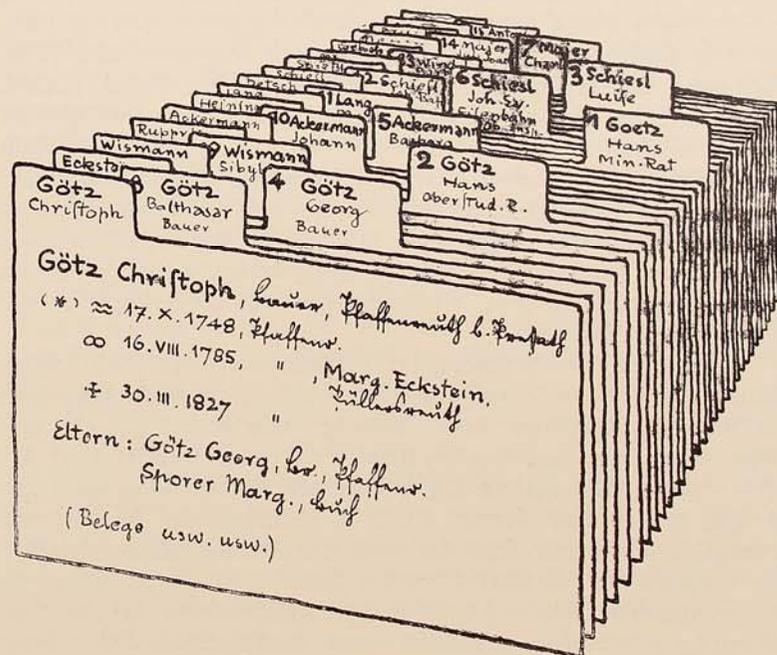


Abb. 4.



neue Kartei ein sehr bequemes Universalinstrument der Familien- und Vererbungsforschung dar, weil sie zugleich genealogische Übersicht und Materialsammlung ist.

Die durch Gebrauchsmusterschutz geschützte Ahnenkarte ist von J. F. Lehmanns Verlag in München SW 2 zu beziehen und zwar in folgender Form:

250 Karten, Format DINAS (148 × 210 mm. je die Hälfte gelblich (für männliche Ahnen) und rötlich (für weibl. Ahnen), einschließl. des Karteikastens

hievon 128 ausgeschnitten und geordnet (7 vollständige Generationen) und

122 unausgeschnitten (zur Fortsetzung in weitere Generationen) RM 15. —

Einzelkarten, 50 Stück

(zur Herstellung der Stammkartei oder zur Erweiterung der Ahnenkartei)

je 25 Stück gelblich und rötlich

RM 3. —

## Aus Fehdezeiten.

Von Dr. Erich Frhr. von Guttenberg.

(Fortsetzung)

Markgraf Friedrich war entschlossen zu handeln. Er schrieb seinem Hauptmann kurzerhand aus dem Wildbad, „Achtung und Fleiß darauf zu haben, Philipp gefänglich anzunehmen und von Stund an gen Plassenburg in den Turm zu legen. Fügen Euch auch zu wissen, daß uns das Bad wohl bekommt, sind guter Hoffnung, es soll noch besser werden“. Zugleich entsandte er den Hofmeister seiner Gemahlin, Hans von Ehb, und einen seiner Räte mit einer Abschrift der Beschreibung von 1343, um nun in aller Form die Öffnung von Alt Guttenberg zu fordern. Am 25. August 1497 trafen die Gesandten vor der Burg ein. — Das Tor blieb geschlossen. Die Vettern Philipp, Hans und Wolf traten hervor und man stritt sich eine Stunde lang über die Gültigkeit der alten Beschreibung. Es war freilich eine recht zweifelhafte Behauptung der Vettern, sie stammten überhaupt nicht von Hans, dem Aussteller dieser Urkunde, ab, damals habe auch nur eine Remnate gestanden, die jetzt Christoph gehöre. Über deren Öffnung könne man ja schließlich vor 7 oder 9 Standesgenossen schiedsgerichtlich verhandeln. Nach vergeblichen Bitten und Drohungen ritten die Gesandten unverrichteter Dinge wieder ab.

Man kann diese ungeschickten Ausflüchte nur als untauglichen Versuch ansprechen, dem Gegner die Beweislast zuzuschieben und bedachte nicht, daß der Markgraf mit Hilfe Christophs alle Beweismittel, auch jene genealogischer Art, in der Hand hatte. Der Kern der Rechtsfrage aber wurde dabei gar nicht berührt: Das Öffnungsrecht galt für „Notzeiten“, d. h. für den Kriegsfall und selbstverständlich nur gegen den Landesfeind. Sein Sinn konnte niemals sein, mitten im Frieden und in einer rein privaten Rechtstreitigkeit die Besitzer der Burg zu zwingen, diese

gegen den eigenen Geschlechtsgenossen mißbrauchen zu lassen. Man kann die Einmütigkeit in der Abwehr dieser entehrenden Zumutung völlig verstehen, wenn man ihr auch eine glücklichere Begründung gewünscht hätte.

Aber der Markgraf hätte wohl in jedem Fall auf seinem Scheingrund bestanden. Jetzt hatte er endlich eine Handhabe, um entschlossen zugreifen zu können. Mit großer Entrüstung berichtet er dem Herzog Georg von Bayern, der vergeblich eine Vermittlungsaktion eingeleitet hatte, von dem Bruch der alten Verträge und seinem unbestreitbaren Recht, die Guttenberg mit Gewalt zu ihrer Erfüllung zu zwingen. Er trägt kein Bedenken, dabei auch die Karten seiner Politik völlig aufzudecken: „Nachdem Guttenberg ganz nahe beim Hauptitz des markgräflichen Oberlandes, der Plassenburg, gelegen und die fürstlichen Regalien bis auf eine Meil Wegs an G. heranreichten, so möge Herzog Jörg selbst zugeben, was er für ein Gefallen daran haben werde, wenn ein Fremder so nahe von seinem fürstlichen Hauptitz eine Burg zu bauen sich unterstehe!“ — Daß diese Burg gar nicht in seinem Territorium gelegen war und er ursprünglich nicht einen Funken Rechts an ihrem Besitz hatte, verschwieg er wohlweislich.

Noch am gleichen Tage, an dem die vermittelnden Gesandten des Bayernherzogs abgefertigt waren, am 2. Sept., schrieb der Markgraf auf der Cadolzburg bei Nürnberg den „Zustand drohender Kriegsgefahr“ aus: „An alle unsere Ambtleut in ihr Hand! Nachdem die Läufe etwas geschwind sind, darum ist an Dich, Amtmann, unser ernstlich Befehl und Meinung, daß Du unserer Stadt Tags und Nachts Acht und Verwahrung haltest mit dem Ernst und Fleiß, damit uns derhalben nicht Unrath oder Schaden geschehe. Doch daß solche Sach und Bestellung unvermerkt und also gehalten werde, daß sie sunst an niemand gelang und kein Geschrey daraus volg!“

Der militärische Aufmarsch schloß sich unmittelbar an. Und zwar bediente man sich, sehr bezeichnend, nicht etwa des ritterlichen Lehengefolges, sondern der städtischen Aufgebote, auf die in diesem Falle sicherer Verlaß sein mußte. Am 4. Sept. rückten 93 Bürger aus Banreuth und ein Aufgebot aus Hof konzentrisch gegen den Frankenwald vor. Gleichzeitig erhielt der Hausvogt zu Ansbach Befehl für die Artillerie: „die große Hauptbüch, die Eulenschmidin, mit ihren Steinen und 20 Tonnen Pulvers, ferner 30 Steine zu den Hohenlochbüchsen, die schon heroben, unter den Büchsenmeister Peter bereit zu halten.“ Zu ihrer Bespannung sollten die markgräflichen Klöster Heilsbrunn, Ellingen, Wilzburg, Ahausen, Sulz, Heidenheim, Birnsberg, Birkenfeld, Frauenaurach und andere jeweils 8 ihrer stärksten Pferde mitsamt zwei Rüstwagen

eilends nach Ansbach senden. „Und tut an dem kein Säumen, dann uns merklich daran gelegen ist!“ — Am gleichen 4. Sept. abends überreichten die Abgesandten des Markgrafen in Guttentberg die Kriegserklärung, und zwar als „Feindbrief“ ganz in der alten Form des Fehderechts. Schon am nächsten Morgen marschierte das Belagerungskorps auf den Waldböhen um Guttentberg auf. Am Abend traf der Markgraf persönlich in seinem Hauptquartier auf der Pfaffenburg ein.

In diesem Augenblick setzt noch ein neutraler Vermittlungsversuch ein. Der Bischof von Bamberg, Heinrich Groß von Trodau, erinnerte sich endlich, daß mehrere Guttentberg in seinen Diensten standen und der eine von ihnen ihm sogar 2 Jahre zuvor auch eine Remnate in der alten Burg zu Lehen aufgetragen hatte. Er ersucht also eilends um Schonung der Bamberger Rechte und bietet zugleich die guten Dienste seiner Gesandten an. Ihrem Wortführer, Thomas von Reizenstein, gelingt es auch wirklich, in letzter Stunde eine persönliche Aussprache zwischen dem Markgrafen und Philipp und Moriz als Vertreter der Belagerten vor dem Schloßtor zu G. zustandezubringen. Aber was war hiervon wohl zu erwarten, wenn der Markgraf auf Philipps Frage, wessen man ihn eigentlich beschuldigte, diesem sogleich zornig den Rücken kehrt und gegen Moriz gewendet, losbricht: „Unser Bruder Siegmund und Wir haben ihn erzogen“ — das ging auf Philipps Jugenddienste am markgräflichen Hof — „hätten wir einen Wolf erzogen, wär uns näher!“ Er habe es nicht Not, sich vor ihnen der verbrieften und versiegelten Verschreibung ihrer Vorfahren wegen zu verantworten. — Darauf Philipp: „Wir sein arme Gefellen und können uns der Gewalt eines mächtigen Fürsten übel erwehren. Wäret Ihr uneresaleichen, wollt ich mich anders vernehmen lassen!“ — Hochfahrend der Fürst: Vergewaltigung wolle man ihm nachreden? Er vergewaltige niemanden, sonderlich keinen vom Adel. Und wär er kein Fürst und stünd' Philipp allein vor ihm, so zweifle er gleichwohl nicht, dieser werde mit seinem Handel wohl an sich halten!“ — Eilends legt sich nun Thomas von Reizenstein ins Mittel und verliest die 5 Punkte, die des Markgrafen Forderungen enthalten. Es war das Ultimatum: 1. Öffnung ist im ganzen Schloß Alten-Guttentberg zu gestatten. 2. Alle Schäden für das Kriegsaufgebot sind dem Markgrafen zu ersetzen. 3. Die Widersetzlichkeit gegen die Öffnung ist strafweise auf eigene Kosten dem Markgrafen abzubienen. 4. ist Abbitte und 5. Urfehde zu leisten, d. h. das Gelöbniß niemals mehr etwas gegen den Markgrafen zu unternehmen. — Einen Augenblick peinliche Stille. Dann richtet Philipp sich auf: „Härteres könntet Ihr uns nicht ansinnen, gnädiger Herr, wenn wir schon gleich bei Euch im Turme lägen! Lieber

mögt Ihr uns erwürgen, als daß wir dergleichen annehmen!“ — Noch einmal bietet er an, vor Schiedsleuten aus der Ritterschaft über den Streit zu Recht zu stehen, selbst über Schadenersatz ließe sich reden, aber niemals geständen sie zu „was ihnen Ehr und Glimpf beschädige!“ — Darauf der Markgraf in höchstem Zorn: „Nicht der sei ein Tor, der einem anderen eine Torheit ansinne, aber der sei ein Tor, der sie tue! Wäre bei Gott ein Hohn, solle er einklagen, worüber er längstens Brief und Siegel besitze!“ — Und so schied man ungeschlichtet auseinander.<sup>12</sup> —

Der Markgraf ritt nun spornstreichs mit dem Hptm. von Wirsberg zur Artillerie. Aber da sollte er gleich wieder einen „Handel befinden, der ihm nicht gefallen hat.“ Der Büchsenmeister klagte, die zwei kleinen „Püchle, das Mendli und das Fraule“, wollten nicht „haften“ und wenn ihm dann etwa noch die große zerbreche, so wären sie gar verlassen. Zu allem Unheil stellte sich heraus, daß noch kein Pulver zur Hand war. Bestenfalls könne man erst in 8 Tagen zum Sturm schreiten. Außerdem ergab sich, daß der Sturm auf Alt-Guttentberg von der neuen Burg aus leicht zu bestreichen war und der bayerische Hauptmann Schlesiger hatte sich schon vernehmen lassen, daß er auch das alte Schloß mit verteidigen werde. „Darauf“, so berichtet der Markgraf seinem Kanzler nach Ansbach, „sind wir sehr verdrießlich worden und nit in das Heer geritten, sondern zurück auf die Pfaffenburg kommen.“

Widerwillig mußte man sich also auf eine längere Belagerung einrichten. Eilends gingen Boten nach Ansbach, die „große Hauptbüchse“ heraufzuholen. Wohl für den siegreichen Einzug in G. ließ sich der Markgraf zugleich von seiner Gemahlin „das vil goldene Wams aus der roten eisernen Truhe“ herausschicken. Wolf von Güttingen sollte es „am Leibe“ heraufführen. Am bedenklichsten war, daß man durch die bayerische Besatzung zu Neu-G. leicht in „ein kleins Krigle“ mit dem Bayernherzog geraten konnte und auch sonst gab's allerhand Leut', die sich vielleicht gern in den Handel mischen möchten. So flogen denn an diesem 6. und 7. September von der Pfaffenburg nach allen Seiten die Schreiben aus, dagegen zu rüsten. Insbesondere sollte der Schwäbische Bund, der 1488 zur Stütze des Landfriedens erneuert worden war und dem auch der Markgraf angehörte, — sollten die Städte Rothenburg und Rördlingen ihr Fähnlein auf den Platz stellen und der Graf von Ottingen, Hauptmann des Teilbunds am Roher, Aufgebot und Zuzug leisten. Die Amtleute zu Uffenheim und Creglingen hatten bei Tag und Nacht

12. Das Gespräch ist fast wörtlich der Relation der Bamberger Gesandten entnommen, Staatsarch. Bamberg Rep. 177 Fasc. XIII n. 126 Bl. 220 f.

geheimen Aufmerken auf das untere Franken und den Odenwald zu richten. Man fürchtete wohl ein Eingreifen der Ritterschaft. Auch der Bischof von Bamberg, in dessen Gebiet man schon von Gährung und Rüstigung hörte, erhielt ein freundschaftliches Angebot. Vor allem aber sollten die markgräflichen Ämter fleißig nach Süden fahnden, um zu sehen, wie sich die Bayerischen hielten. Der Streit um G. drohte sich zu einem Konflikt über halb Süddeutschland auszuwachsen.

Während man so noch alle Federn für den großen Krieg in Bewegung setzte, lief am 3. Tag der Belagerung, am 8. September des Morgens eine eilige Meldung vom Belagerungskorps auf der Pfaffenburg ein. Eine Streife der Belagerer hatte in der Nacht den Torwart von Alt-G. gefangen. Der lud sie lachend ein, sich doch das leere Nest zu besichtigen. Man holte den Hauptmann, der besah sich die offene Burg und fand zu seiner Wut, „daß schier alles herausgetragen und nichts mehr darinnen war!“ Die Weterer hatten mit ihrer schwachen Besatzung sich nicht auf eine Belagerung eingelassen sondern gedachten den Krieg auf ihre Weise zu führen.

Natürlich glaubte man erst, sie hätten in der neuen Burg Unterschlupf gefunden. Sogleich befahl der Markgraf dem Hauptmann von Wirsberg den bayerischen Hauptmann Schlesiher „bei Edelmannsglauben“ danach zu fragen und die Auslieferung zu fordern. „Würd er Dir das abschlagen, so sag, Du kannst nicht ablassen, Du mußt gegen ihn und seine Beilegerer handeln. Und so es nicht anders sein soll, so arbeit' gegen das neue Schloß wie gegen dem alten, besetz' das alt' Schloß, nimm auch ein das Wolfshaus und laß hingehen im Namen des allmächtigen Gottes! Es geh, wo es hinaus will, so müssen wir es doch miteinander hinauswaten! Geb' Gott der Allmächtige uns Glück dazu!“ Man war fest entschlossen, es auf das „kleine Kriegl“ mit dem Bayernherzog ankommen zu lassen und gedachte wohl bei dieser Gelegenheit die alte Niederlage von Giengen wettzumachen. Aber es kam nicht dazu.<sup>14</sup> Es stellte sich zur Überraschung heraus, daß die „Widerseher“ tatsächlich nicht im neuen Schloß verborgen lagen. Sie waren spurlos mitten durch die Belagerungsarmee hindurch entkommen. Es war nun schlechterdings alles von ihnen zu gewärtigen. Nur von Moriz erfuhr man kurz danach, — ein Zeichen, wie gut der Nachrichtendienst arbeitete, — daß er in Weimdingen auf dem Weg zum König eingeritten sei. Aber er ist leider niemals bis zu Maximilian durchgedrungen. Wer weiß, was eine persönliche Vorstellung vermocht hätte.

14. Die in der Literatur immer wiederkehrende Behauptung, daß auch Neu-Guttenberg 1497 erobert worden sei, ist eine Verwechslung mit der Einnahme durch den Schwäb. Bund 1523.

Der Markgraf erließ aber nun eilends, schon am 8. Sept., den Befehl zur allgemeinen Mobilmachung seiner Lande. Städte und Schlösser erhielten Befehl sich „mit Zelten und Kasten, Büchsen, Armbrüsten, Wehren und aller Gerätschaft, die in ein Feld gehörig, bereitzuhalten, wie in der letzten Musterung befohlen“. Rothenburg und Nördlingen sollten ihr Banner auf den Platz aufsteden, das schwere Geschütz vorerst in Ansbach verbleiben. Selbst die Grafen, Ritter und Knechte der beiden Markgrafschaften wagte man jetzt aufzubieten und ihnen zu befehlen, sich mit stärkster Rüstigung zunächst „anheims“ zu halten. Die Amtleute sollten sorgsam auf Sicherheit ihrer Bauern bedacht sein.

Gleichzeitig versäumte man nicht eine großzügige Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Mit ausführlicher Instruktion gingen Gesandte zum Bundestag nach Rothenburg ab, um den dort verammelten Kurfürsten, Fürsten, Hauptleuten und Räten des Schwäbischen Bundes den ganzen Handel in richtigem Lichte darzustellen. Da der Bund ohnehin in einem starken Gegensatz zu den bayerischen Herzögen stand, so war es nicht schwer, ihm glaubhaft zu machen, Herzog Jörg von Bayern habe sich der Burgen Guttenberg bemächtigen wollen und man habe markgräflicherseits mit dem Strafzug nur seine landesherrlichen Rechte gewahrt. Die geschickte Aktion hatte vollen Erfolg. Niemandem von der vereidigten Einung zur Wahrung des Landfriedens fiel es ein, den mächtigen Markgrafen etwa des Landfriedensbruchs zu bezichtigen. Alles entrüstete sich über die trotzigsten Ritter und versprach Hilfe und Zuzug. Der Landgraf von Hessen hatte nach einigen Wochen ermittelt, daß Philipp v. G. bei seinen Verwandten von der Tann auf der Burg Tann in der Rhön Unterschlupf gefunden habe und fühlte sich bemüht den Markgrafen vor Philipps Racheplänen zu warnen. Der Herzog von Bayern sandte zwar ein Protestschreiben zugunsten seines Amtmanns und Lehensmannes, war aber im Augenblick zu ernsthaftem Eingreifen nicht gewillt oder auch nicht im Stande. Jedenfalls hielten die geschickten Verhandlungen, die Baltasar Graf und Herr zu Schwarzenberg im Namen des Markgrafen am bayerischen Hofe führte, dem Markgrafen diesen gefürchteten Gegner vom Leibe. Auch die Reichsritterschaft, die sich eben damals zu politischem Handeln zusammengefunden und in der Verweigerung des „gemeinen Pfennigs“ ihren ersten Erfolg erstritten hatte, war noch zu wenig in sich geschlossen und zu weit von einander entsetzt, um bewaffnet einem der Ihren beistehen zu können. Auch sie war wohl durch die markgräfliche Gesandtschaft in ihrem Urteil schwankend geworden.

Es stand schlecht um die Sache der Weterer in diesen Spätherbsttagen des Jahres 1497. Aus der Heimat vertrieben und ihrer wesentlichsten

Hilfsmittel beraubt, standen sie so gut wie allein einer übermächtigen Koalition gegenüber. Es war kaum zu begreifen, wie all dieses Unheil gleichsam über Nacht auf sie hereingebrochen. Philipp, der schon hoch in den Fünzigern stand, mochte die Dinge behutsam drehen und wenden, er kam doch immer zurück auf sein gutes Recht und der starre Glaube, daß sich Recht auch lehnendes von selber durchsetzen müsse, wenn man nur den Nacken gehörig steif zu halten wisse, hat ihn in seinem schweren Schicksal niemals verlassen.

(Fortf. folgt.)

## Die Grabdenkmäler des Regensburger Domes.

Mitgeteilt von Oberarchivrat Dr. Rudolf Freitag und Domvikar Johann B. Hecht.  
(Fortsetzung)

M ä n d l (Mündl?), Johann, aus Amberg, decret. doct., Kan. 1478; \* 1482.  
V. S. — E. C. 21; Ried 76; Paricius C. 46. Kr. G. M. S. Pflaster.

M a l l e r, Peter Schultheiß v. R. \* 1426.

— Elspeth * 1406.	} E. C. 34.
— Patronella * 1413.	
— Elspeth * 14. . . .	
— Erasmus * 1499.	

. . . . \* 1324.

f. auch Grünbeck, Sattlerin!

M ä m i n g, Johann Antonius Emmanuel, Freiherr von, auf Razenhofen, Güttersdorf, Sadl, Rürchberg bei Bullach, Kan., Kustos, \* 1679. IX. 8. \* 1738. XI. 27. fr. bei der St. Katharinenkapelle, jetzt D. C. Sch. Apfiz. Germaniker. Steinhuber II. 95. W. 116.

M a r k a r t, Wolfgang, Domvikar \* 1529. VI. 22. — E. C. 31.

M a r s c h a l l, Johann, von Ebnet, Kan. 1471; vorher Kan. an der Alten Kapelle, \* 1506 (1500 nach Paricius) V. 16. (X. 13?), — E. C. 20, 33, Ried 166. Schmid II. R. 120. Janner III. 509. 598. Wappenschilder auf dem Grabstein. Kr. G. M. S. 2.

M a r q u a r t f. Urfarerin!

M a y, Gottfried Thomas, Priester des Oratoriums des heil. Philipp Neri. \* 1749. IV. 20. 70 Jahre alt. D. C. Sch. vor dem Säilermonument.

M e c h, Paul, decret. lic., Propst bei St. Johann, Kan. am Dom \* 1474 (1477?) IV. 18. (8.?). — Kr. G. C. Fl. westl. Südwand. — Defel. I. 223, Janner III. 535.

M e g e n b e r g (Maidenberg), Konrad, von, Magister \* 1309. Dompfarrer. \* 1374. IV. 14. Verfasser mehrerer Schriften. Janner III. 285. 457. Schuegraf II. 212 ff. Vermutlich Stifter von Glasgemälden.

M e l l e r, Albrecht der Alte und Sohn um 1370, Stifter des Glasgemäldes im 3. Joch des Südschiffes oberhalb der Pforte — Elfen.

M e n g e r s r e u t e r, Nikolaus, Kan. \* 1391. X. 25. — E. C. 22, 30; Ried 97.

M e r z, Franz Joseph, Priester, \* 1755, 44 Jahre alt. — Kr. G. D. Fl. — Ried 63.

M e r z i n, Anna Maria, Ehegattin des Johann Bernhard, \* 1606. VI. 12. Merz, Johann Bernhard, domkapitel'scher Rentmeister, \* (?). — Kr. G. B. S. N. W. Inschrifttafel mit Wappen.

M e r z, Maria Rosa f. Hohenauer!

M i n o r i t e n = P a t e r \* 1366. — Kr. G. W. Fl. W. W. Grabstein aus Kalkstein, übertragen aus dem Abort der Minoritenkaserne, der untere Teil fehlt. Der \* in Ordenskleidung, Hände gefaltet.

M i c h e l (Mißelius, Myßellius), Jakob, Dr. Theol., Kan., Direktor des Con-sistoriums, \* 1653. V. 18. Epitaph einst nach dem St. Anna-Altare, jetzt Kr. G. B. S. N. W., Grabstein im Pflaster fr. bei der St. Katharinenkapelle. — Ried 28; Par. C. 97. W. 109, wo Text des Grabsteines und des Epitaphs.

M i s t e l b a c h, Eberhard, von, Kan., um 1457. Janner III. 509.

M o d l, Stephan, Kaplan ad S. Salvatorem \* 1499, Kapitelhaus, Domgarten, roter Marmor, der Verstorbene kniet vor dem dornengekrönten Heiland.

M o n t a n i, Karl, von, Kan. in Reg. 1529 und Salzburg, Pfarrer in Taufkirchen \* 1553. IV. 24. begr. Taufkirchen; E. C. 14. Defel. I. 235.

— Balthasar, Junfer, dessen Bruder, begraben in R. Ried 137; E. C. 14, 28.

M o l t n e r, Johann, Kan. um 1457. Janner III. 509.

M ü l l e r, Dr. Theol., Jakob, Apostolischer Protonotar, Dompropst, Nachfolger des zum Erzbischof von Prag erwählten Ebinke Bercka, als solcher für sich und seine Nachfolger von Papst Sixtus V. mit Mitra und Stab bedacht, Archipresbyter, Generalvikar, Kaiserl. Kaplan, Herzogl. Bayer. Rat, vorher in Konstanz. \* 1597. XII. 1. an Schlagfluß. Wohltäter des domkap. Krankenhauses f. Maurer C. 10; Förderer der Gründung des Jesuitenkollegs in Regensburg; einst Jögling des Collegium Germanicum. Reformator der Diözese nach den Bestimmungen des Concils von Trient. Verfasser von Constitutiones et Decreta omnibus Ecclesiarum Rectoribus et Presbyteris per Dioecesia Ratisbonensem observanda (Ingolstadt 1588 bei Wolfgang Eder), Ornatus ecclesiasticus (München 1591 bei Adam Berg), D. C. Sch. Inschrifttafel mit Pontificalwappen in der Nähe der Säiler-Grabstätte, gesetzt von seinem Verwandten Georg, Kan. an der Alten Kapelle, fr. außerhalb des Gitters beim St. Andreas-altar, f. Mayer, Thes. Nov. III. 137—140., Steinhuber Collegium Germanicum I. 308. R. 17, Schmid, U. R. C. 143. Duhr, Geschichte der Jesuiten I. 209. Wittmann 70.

M ü l l e r i n, Anna, geb. von Credel \* 1658. VIII. 4. D. C. Sch. vor dem Säilermonument. (f. Hellin).

M u g g e n t h a l, Anna Christina, Freiin, geb. Freiin von Lamberg \* 1681. XI. 24. 71 Jahre alt. — Kr. G. N. Fl. westl. Teil. Inschrift unterhalb des Allianzwappens.

— Mario Franziska, Freiin von, auf Wahl, Stifts- und Kapitular-Fräulein des Stiftes Niedermünster \* 1692. V. 18. 64 Jahre alt. — Kr. G. N. Fl. westl. Teil. Inschrift unter dem Wappen (steigender Wolf und 3 Hirschgeweihe).

— Joseph, Freiherr von, Kapitular-Kan., Propst in Spalt, \* 1751. XI. 25., fr. außer dem Gitter beim St. Andreas-Altar. — W. 117.

M u s k o f e r (?) Bertha, des Konrad Frau, \* 1294. — E. C. 1, 12, 28.

- M h n n a e r, Liebhart der, Dombaumeister etwa 1385–1398; Zahn S. 30. Janner III. 308.
- N a u m a h e r, f. Verchenfeld, Stifter eines Altares Kr. G. B. H. — K. D. B.
- N e b e l m a h e r, Stephan, Bischof von Almira (Thessalien), Suffraganeus (Weichbischof) \* 1618. XII. 3. Grabmal fr. außerhalb des Chores auf der Epistelfeite bei dem St. Stephansaltar außer dem Gitter, j. im nördl. Querschiff, westl. des Abendmahlsaltares, roter Marmor, oben Inschrift, unten Pontifikalwappen. — Ried 22; Mayer III. 66. 67. Schmid A. R. E. 146. W. 92 (wo Text des Denkmals).
- N e i g e r, Anton, Priester \* 1740. VI. 15. — Kr. G. D. Fl.
- N e u h a u s e r, Johann, Domdekan, um 1483. Janner III. 551. 553. 578. 594. 623. Mayer, Thes. nov. III. 108.
- N e u h a u s, Johann Wolf Ignaz Egon, Freiherr von N. in Greifensfels und Ehrenhaus, Domdekan, Wohltäter des Krankenhauses, Stifter eines nach ihm benannten Ornatens, \* 1727. XII. 22. 57 Jahre alt. — Gr. fr. zwischen dem mittleren Gitter und dem Krönungsaltare, jetzt D. N. Sch. bei dem Denkmal des Bischofes Herberstein, rote Marmorplatte mit Wappen. — Kr. G. W. Fl. W. W. — Wittmann 81.
- N e u m a i r, Johann, Summissar, Pfarrer von Burgweinting, \* 1737, XI. 18. Kr. G. M. H. 4. Reihe.
- N e u w i r t h, Georg Andreas, Minorist \* 1751. — Kr. G. M. H. 3. Reihe.
- N i k o l a u s II. Bischof v. R. f. Etachowitz.
- N i e d e r m a h e r, Andreas, Kaplan bei St. Stephan, Stifter eines Bruderhauses, dann einer Ewigmesse am St. Andreasaltare. \* 1478. Janner III. 526. 555.
- N o t a n g s t Leo gen. Sundorfer, Bischof \* 1277. VII. 20. beigeseht bei dem Frauencaltar; Erinnerungstafel von Bischof Albert IV. Grafen von Törring geseht, jetzt D. N. Sch. bei dem St. Rupertaltar f. Sundorfer. — Margaretha \* 13 .
- Stephan, Mitstifter des Glasgemäldes im 5. Joch des südlichen Seitenschiffes mit Leutwein auf Thunau; 1419 Begründer des 1. Bruderhauses in R. für 12 alle, ehrbare R. Handwerker. \* 1426. V. 6. — Kr. G. N. Fl. westl. Teil, ein Ziegelstein am Boden bezeichnet den Begräbnisplatz, an der Wand Reste eines Dreifaltigkeitsbildes mit je 2 Heiligen an der Seite, Decke bemalt, seitwärts das Grabdenkmal aus rotem Marmor mit dem Wappen: 3 rote Birette, dieses auch im Gewölbeschlussstein. — E. S. 7, 14, 28. Resch-Eg. VII. 9; VII. 136. Schuegraf II. 121. Zahn S. 86. Janner III. 375. 385. 497.
- N o t h a f f t v o n W e i ß e n s t e i n, Alhaz (Herr zu Flichsbach, Fischbach?), Kan., \* 1596. VIII. 16. (1595 nach Par.). — Gr. vor dem Altar des H. Justinius, fr. beim Altar der H. Anna, an dem das Wappen seiner Familie. D. S. Sch. Ried 16 b. W. S. 44.
- Georg, Kan., Bischöfl. Kaplan \* 1504. VI. 9. — Kr. G. M. H. 4. Reihe. Ried 92, E. S. 22, 27. Schuegraf II. 102.
- Nikolaus, Kan. \* 1401. VII. 30. — Kr. G. M. H. 4. Reihe. Kleinere Inschrift auf dem Grabe Georgs. E. S. 22, 27; Ried 93.
- Margarethe, die Nothastin an der Haid \* 1431. V. 19. — E. 447. Schuegraf II. 94.
- N o t h a f f t v o n B o d e n s t e i n (Runding), Johann, Kan., \* 1542. IX. 1. —

- E. S. 22, 27; Ried 94. — Kr. G. M. H. 4. Reihe. Kleinere Inschrift, anschließend an die von Nikolaus N. (4 Wappen.)
- N u ß b e r g, Georg, von, Kan., \* 1508. I. 8. — Kr. G. Gr. H. 3. Reihe. Ganze Figur in Chor Kleidung, Hände gefaltet. Wappen unten rechts. — E. S. 22; Ried 88; Def. I. 227. 231. Janner III. 267. 272.
- Ulrich, Kan., Senior, \* 1597 am Sonntag vor Mariä Lichtmess (II 2?) — Kr. G. Gr. H. 3. Reihe. — E. S. 22, 27; Ried 89.
- O c h s, Jakob, Submissar am Dom. \* 1465. XI. 22. E. S. 10.
- O e c h, Johann, von Pappenheim, Kan. am Dom, Stifter der Kapelle Corporis Christi et Visitationis B. Mariae Virg., später Maria-Hilf-Kapelle, \* 1431. V. 13. — fr. bei der Maria-Hilf-Kapelle, j. Kr. G. S. Fl. S. W. östlicher Teil. Roter Marmor. Ganze Figur, Umschrift — Wittmann 98.
- Johann, von Pappenheim, Kan. bei St. Johann, \* 1425. IX. 20. Kr. G. S. Fl. S. W. Westlicher Teil, nur Text — Ried 181.
- O f f e n s t e t t e n, Ott, von, Kan., um 1377. Janner III. 275.
- O n j o r g, Konrad, decret. lic. Kan., Generalvikar um 1465, trat später in das Kloster Indersdorf ein, dessen Bibliothek er mit 104 Bänden bereicherte, dort \* 1479. VIII. 24. Defel. I. 223. Janner III. 507. 508. 535.
- Ulrich, Bruder des Konrad, Altarist am St. Briceusaltare, dann Kan. an der Alten Kapelle, 1486. XII. 13. Verfasser einer Chronik von Bayern, \* 1491. IV. 3. Janner III. 507. Schmid A. R. 121.
- O r t e n b u r g = K r a i b u r g, Hartwich, Graf von, Bischof 1155, \* 1164. Erbauer der Allerheiligenskapelle im Domkreuzgang, dort begraben. Grabstätte, von einer Kommission unter dem Vorsteher des Bischofes Ignatius von Senestrey 1881. XII. 16. untersucht, dabei eine frühere Eröffnung derselben constatirt. Grabstein nicht mehr vorhanden. — Schuegraf II. 90. Defel. I. 195. Walderdorff 181. W. S. 47.
- O r t h, Adam, Dompropst, Archidiakon, Dekan in Bondorf, Bischöfl., Herzogl. Bayer. Rat, vorher Kan. bei St. Jakob in Straubing, Germaniker, \* 1599. IX. 29. Zeitgenosse des Jakob Müller f. o., legierte ein Stipendium für arme Studenten. Inschrifttafel mit Wappen und Pontifikalinsignien D. S. Sch. westl. des Brunnens, fr. außerhalb des Gitters beim St. Andreasaltare. Ried 36. Steinhuber II. 306. II. 271. W. 71. — Ottling. — Kr. G. S. Fl. S. W.
- O t t l i n g, — Kr. G. S. Fl. S. W. (15. Jahrh.).
- O w e, Johann, von, Stifter des Altares . . . \* 1321, Sonntag, den 13. . . — Kr. G. S. Fl. Roter Marmor. Ganze Figur in Umrissen, Chor Kleidung mit Kelch.
- O w, Johann Franz Karl Joseph Nikolaus, Frhr. von, Herr zu Fellsdorf, Neuhaus und Bürlingen, Kan., Wohltäter des domkap. Krankenhauses, \* 1738. VIII. 14., 23 Jahre alt, vor Besitznahme seines Kanonikates. Inschrifttafel im Boden des Südturmes bei dem östl. Pfeiler, fr. bei der St. Katharinakapelle, an der ersten Säule nach dem Frauencaltare mit den Wappen Ow, Neuhaus, Epeth von Schülzburg, Frehberg — Haunsperg, Rndrödingen, Clofen, Buechholz — Ried 41. W. 82. 115.
- P a c h m a h e r, Otto Heinrich, Suffraganeus, Bischof von Almira (Thessalien), Kan. an der Alten Kapelle, Archidkan von Thumstaus, aus München, conf. von F.=Bischof Albert von Törring 1622. VIII. 9., (ebenfalls in schwedischer Gefangenschaft), \* 1634. IX. 27. Grab einst im Dom nach dem St. Anna-

- Altare an der Mauer, j. Kr. G. B. H. N. W. — Mayer Thes. nov. III. 67. (Text des Denkmals), W. 90. (Text des Denkmals und der Grabplatte).  
Barricius C. 99. Schmid N. R. 147.
- Pänkofen j. Pünkofen.
- Pagniz, (Ragnitz?) Rudolf, levita chori, \* 1432. XI. 30. — Kr. G. M. H. D. W. — 3.
- Pairsdorf, Ulrich, von, Kan., 1446; \* 1486. — E. C. 20, 33; Ried 165; Defel. I. 221, 223. Janner III. 487. 534.  
— Hans Kan, \* um 1450. Kr. G. M. H. 1. Reihe.
- Paib, Petrus, Kaplan des Sigtusaltars, \* 1477. III. 28. — Kr. G. Gr. H. 1. Reihe. Ganze Figur in Kasula mit Kelch, rechts unten Wappen. — E. C. 18, 30.
- Pangerl, . . . levita chori. \* 1432. — E. C. 24.
- Palmint j. Trolerch!
- Panfratius, Bischof, j. Einzenhofen.
- Pappenheim, Georg, von, Erbmarschall des Heil. römischen Reiches, Rat des römischen Königs, Geschäftsträger und Gesandter, \* 1553. V. 26. im Bischofshof, Denkmal, gesetzt von seinem Oheim Fürstbischof Georg mit den Wappen Pappenheim, Rottthait-Frauenhofen, Wolfenstein, jr. beim Krönungsalter, nunmehr Kr. G. B. H. N. W., der erhaltene untere Teil unterhalb des Grabdenkmals des Weihbischofs Karl Joseph Graf von Fugger. — E. C. 6. Ried 13. 71. Wittmann 124.  
— Georg, Bischof 1548. VIII. 8. Wohltäter des St. Andreasaltars (f. Inschrift vom Jahre 1624). Denkmal fr. beim St. Andreasaltare, jetzt D. C. Sch. N. W. östlich des Säulermomentes: Ganze Figur im Pontificalornat mit dem Rationale. — Ried ep. 17, Defele I. 235. 240. Wittmann C. 56.  
— Haupt, Marschall von Pappenheim, Kan. \* 1479. II. 6. Kr. G. C. Fl. C. W. Ganze Figur in Chorkleidung. — E. C. 11. 28. Ried 50. 118. Defele I. 223. Janner III. 509. 535. 555.  
— Johann Gebhard, Kan. bei St. Johann. \* 1425. IX. 20. Kr. G. C. Fl. C. W. Tafel mit Inschrift, Ried 51. Schuegraf II. 117.  
— Johann Dsch, von Pappenheim, Kan. am Dom j. Dsch.  
— Johann Dsch, von Pappenheim, Kan. bei St. Johann j. Dsch.
- Parl, j. Part,
- Parrer, Michael, Kan. bei d. St. Johann, \* 151. — E. C. 23.
- Parberg, Friedrich II., Kan., Defan, Propst, Bischof 1437, \* 1449. VII. 31. Grabdenkmal ursprünglich im Hauptschiffe bei der Statue des h. Petrus, jetzt D. N. Sch. an der Wand westlich der Statue der hl. Margarethe. Roter Marmor. Ganze Figur mit dem Hochstifts- und Parberg-Wappen. — Ried ep. 10. Reisch-Eg. VII. 33. Defele I. 221. Janner III. 374. 437. 443. u. ff. 451. 486. Schmid N. R. 86. Wittmann 53.  
— Johann, Kan, \* 1451. III. 12.
- Eberhard, Kan., Senior, Propst von Mattsee, \* 1527. IX. 28. — Kr. G. M. H. 3. Reihe. E. C. 21. Ried 75. Endres Nr. 235. Defele 227.  
— Georg, Kan. um 1465, Janner III. 544.  
— Hans, \* 1398, mit 7 Söhnen zugleich mit ihren Wappenschilden einjt „geschmelt, abconterfait in den Fenstern bei der hinteren Tür“, Hundt, Bairisch Stammbuch II. 205. Zahn C. 93. Niedermayer C. 93.

- Heinrich, Pfarrer in Pilsting, Kan. 1418, Scholastikus. \* 1440. IX. 4. — Kr. G. C. Fl. C. W. Roter Marmor. Umschrift mit Wappen. E. C. 11, 22; Ried 7. 117. Defele I. 221. 223. Janner III. 451. 463. 487. 582. 598. 613.
- Johann, Kan., Rustos und Senior, \* 1558. XII. 27., noch am 8. VIII. 1558 Teilnehmer bei der Wahl des Bischofs Panfratius von Einzenhofen. — Fr. beim St. Stephansaltar, außer dem Gitter, jetzt d. Nordturm. Roter Marmor. Ganze Figur. 4 Wappen. — Ried 70. Defele I. 235. 241. Wittmann 100. Janner III. 598.  
— Wolf, zu Migshofen (Münchshofen) und Steinberg. \* 1559. IV. 1. — E. C. 17. 27. Ried 56.  
— Ulrich, von, Kan. um 1457. (Luipold). Janner III. 509.
- Part (Barth), Ulrich, decret. lic., Kan. 1439. Propst in Spalt, Kaplan (Dechant) in Nabburg. \* 1487. VII. 9. (nach Barricius 1469). E. C. 11. Ried 123. Defele I. 221. 223. Janner III. 484. 487. 490. 509. 534. Kr. G. M. G. 4. Reihe.
- Paulsdorf, Leopold, von, Kan. \* 1472. (1427?) V. 26. — Kr. G. M. H. 3. Reihe. Umschrift. — Ried 74.  
— Ulrich, Kan., Senior. \* 1436. (1476?) Kr. G. M. H. 2. Reihe. Roter Marmor. Chorkleidung mit Umschrift, Ried 165.  
— Georg, Kan., Scholastikus, \* 1500. IV. 18. Stifter des Denkmals oberhalb des Eingangs zur Verlassenheit Christi. Kr. G. B. H. — Schuegraf II. 122. E. C. 31. Janner III. 543. 598.  
— Stephan, Kan., um 1564. — Defele I. 241.
- Paulus, der Kölner, Dr. decret., Kan. von R. und Passau, zum Bischof erwählt 1384, jedoch nicht bestätigt. Stifter des St. Hieronymusaltars. Defel. I. 214.
- Paumgartner, Ulrich, doct. decret., Kan., Propst von St. Johann. \* 1480 II. 14. — Kr. G. N. Fl. Boden. — E. C. 11; Ried 122. Wappen in Kr. G. Gewölbe.  
— Ulrich, \* 1452. (1542?) XI. — E. C. 13, 28; 3.  
— Mingert, \*?. — E. C. 28.
- Pausinger, von, Theodorich, Kan. um 1457. Janner III. 509.
- Ped von Alteglofsheim, Johann, decret. lic., Kan. \* 1498. III. 26. — Kr. G. M. H. 3. Reihe. Roter Marmor. Ganze Figur in Chorrod, ohne Wappen, Hände gefaltet. Umschrift. Rechts unten Wappen: Steigender Greif. — Ried 72. Schuegraf II. 102. Janner III. 598. Niedermayer C. 110.
- Pein (Pain, Pahn), Johann, von, aus Hildesheim, Kan. 1370, Defan 1370, Magister. \* 1386. XI. 6. — E. C. 22; Ried 87, Schuegraf II. 102, Janner III. 298. Kr. G. M. H. D. W.
- Peringer, Christoph, \* 1496. — E. C. 34.  
— Brigitta, seine Hausfrau, \* 1523. — E. C. 34.
- Perkhaimer, Johann, Kan. um 1465. Defele I. 223. Janner III. 535. 541.
- Perold (?), Christian, Kaplan bei St. Stephan. \* 1449. — E. C. 12.
- Peter, Juliet, Ballier, Inschrift auf dem Gurtbogen zwischen den Türmen. Zahn C. 65.
- Pflanzl, Friedrich, Kan., um 1449. Defel. I. 221. Janner III. 487.
- Pessendorfer, Johann Ferdinand, Priester. \* . . . Kr. G. D. Fl. — R. 63.
- Peuscher, Wilhelm, Kan. \* 1550. XI. 25. (29.?). — Kr. G. M. H. 1. Reihe.

- Relief: Chorkleidung, ganze Figur, unten 2 Wappen. — *E. C.* 18, 30, 32; Ried 150. Defel. I. 235.
- Philipp, Wilhelm, Fürstbischof, Kardinal f. Bayern!
- Pichlmayer, Johann B., Dr. Theol., Bischof von Almira (Thessalien), Suffragamus, Kan. in Straubing und an der Alten Kapelle in R., Professor der Philosophie, dann der Theologie in Ingolstadt. \* 1604. IX. 30. Grab im Friedhof der Alten Kapelle. — Ried. 18. Mayer, Thes. nov. III. 65. 66; Schmid *N. R. C.* 141 u. 142 (hier Text des Grabsteines).
- Pienzenau, Johann Egidius, Frei- und Edler-Herr von P. auf Wildenholzen, Niederpöring und Hadmansberg, Kapitular-Kan. in Augsburg und Regensburg, Senior, Jubiläus, Scholastikus, Propst zu Spalt, Hof- und Kammerrat, Epitalrat, Stifter des silbernen Antependiums am Hochaltar, \* 1747. III. 27. im 92. Lebensjahre. Grab einst nach dem St. Anna-Altare mit den Wappen Pienzenau, Hoheneck, 3. fehlt, Luer von Thobel-Lamberg, Laitter, Fugger, Thurn, jetzt D. C. Sch. C. W. in der Nähe des Altares des H. Sakramentes, nur mehr Platte aus schwarzen Marmor mit Goldschrift. Ried 44. W. 27. 116. Zahn 57. — Wappen am Antependium.
- Pirkheimer (Pirkamer, Pirkheimer), Thomas, Jur. utr. Dr., Kan. 1461, Propst zu St. Vitus in Herrieden, Apostolischer Protonotar, \* 1473. I. 29. (nach Parricius) 1512. *Kr. G. M. H.* 3. Reihe. Roter Marmor, in Chorkleidung den Kelch segnend. *E. C.* 11, 28; Ried 119. Schuegraf II. 102. Defel. I. 223. Janner III. 519. Wappen in einer Nische *Kr. G. M. H. R. D. B.*
- Pilgram, Erasmus, \* 1430 (1436?). — *E. C.* 7; f. Endres, Nr. 79.
- Pilmann, Elisabeth, uxor Ulrichi, \* 1374. — *E. C.* 7.
- Pircherus (Pyrrer, Pirrer), Johann, exagro Elsnicensi, Kan. 1562. VI. 25. Defan 1569. \* 1581. Denkmalschrift an einer Säule von Ried (R. 15) noch gelesen, wobei er selbst bezeugt, daß der Platz des Grabes noch zu suchen ist. Epitaph jetzt im Mittelschiff, bei der Domkanzel, westl. anschließend an das von Hochwarth. Inschrift nur mehr unvollständig. Defel. I. 235, 242. Parricius W. 77.
- Plank, Johanna, Reichsbedle von, Hauptmutterin. \* 1772, \* 1799. — Maria Anna, deren erstgeborenes Kind. Grabdenkmal gesetzt vom Vater und Gatten im Friedhof. — Ried 67.
- Plankenfels, Friedrich III., Decret. Dr., Kan. Rustos in Regensburg, Bamberg und Freising, Bischof 1450, \* Salzburg 1457. V. 24. — D. N. Sch., (früher mitten im Dome) östlich der Statue der Hl. Margarethe. Ganze Figur. Roter Marmor. Plankenfels-, Streitberg- und Hochstiftswappen. — Ried ep. 11. Defele I. 221. 222. Janner III. 451. 484. 487 ff. 508. Wittmann 53. — Johann, Kan., Kaiserl. Kaplan. \* 1471. III. 7. *E. C.* 10, 30. Ried 109. Defel. I. 223. Janner III. 509. 535. *Kr. G. W. Fl.* Fensterseite. — Konrad, Bruder des Friedrich. — Janner III. 488. — Balthassar, Bruder des Friedrich, Janner III. 488.
- Plaffing f. Plessing.
- Plebst, Ignatius, Dr. Theol., Rustos, Propst bei St. Johann, Kan., Coadministrator des Bischofs v. R., Generalvikar, Germaniker. \* 1695. IV. 4., 72 J. alt; — fr. beim St. Leontius-Altare. — Ried 35. W. 112.
- Plemburg, Leonhard, auf. \* 1532. — J. (405).

- Plessing, Konrad, Kan. bei St. Johann, dann bei der Alten Kapelle, Generalvikar um 1449. — *E. C.* 23, 27; Ried 170. Janner III. 470.
- Podensteiner, Johann, Kan. bei St. Johann (1525), aus Mindelheim. \* 1537. III. 17. — *Kr. G. W. Fl. W. W.* — *E. C.* 16; Ried 185.
- Pössinger Neffen. — *E. C.* 34.
- Pollinger, Matthäus (Matthias von Pollingen nach Parricius), Kan. 1480, \* 1496. VIII. 10. (1490 nach Par.). — *Kr. G. M. H.* 3. Reihe u. *E. M. H. C. W.* Ganze Figur in Relief mit Umschrift, beschädigt. — *E. C.* 21, 29; Ried 82, 192. Janner III. 598. Wappen an einem Weihwasserkeffel. Schuegraf II. 117.
- Pollio, Georg, Notar des Domkapitels. \* 1536. VIII. 27. — *Kr. G. N. Fl. östl. Teil. Boden.* — *E. C.* 13; Ried 133.
- Portner Barbara, Peters Hausfrau, \* 1466. X. 17. — *E. C.* 7. — Anna, des Lienhart P. Hausfrau, \* 1483. XI. (?). *Kr. G. M. H.* 3. Reihe. — Lienhart \* ? — Wolfgang, \* 1518. VIII. 15. — Barbara, Michel Portnerin, T. d. Wilhelm Frank, \* 1507. IX. 22. — *E. C.* 34. — Jörg, Glockengießer. — Anna, Tochter des Jörg, Gl. G. \* 1507. — Ried 195.
- Poschendorfer, Ulrich, \* 1426. — *E. C.* 8. — Anna, \* 1427. XI. 22. — *E. C.* 8.
- Poschinger, Philipp Jakob, Herzogl. Pfalz-Zweibrückischer Legationssekretär, \* 1800. III. 1., 66 Jahre alt. — Katharina, dessen Ehefrau, \* 1802. II. 27., 69 Jahre alt. — Ried 66.
- Präntl f. Prentl.
- Praitenbach f. Preitenbach.
- Praitenstein, Christophorus, Kan. 1506, \* 1531. I. 18. — *Kr. G. M. H.* 1. Reihe. Wappen unter spätgotischem Dreipaß, an den Ecken weitere Wappen, Umschrift. — Ried 157.
- Prandt von Brandseck, Jörg, Ritter, \* 1538. VII. (1539?) 15. — *Kr. G. N. Fl. westl. Teil. Roter Marmor. Ritter kniet vor dem Kreuz. Weiße Umrahmung.* — *E. C.* 14, 28 J., Schuegraf II. 120.
- Pränget, . . . decret. doct., \* 1480. I. 14. — *E. C.* 28.
- Praunau, Konrad, von, Kan., \* 1357. — Grabstein gesetzt von Matthias Reich, Bürger von Regensburg. — Janner III. 244. 245.
- Prauser f. Preuser.
- Preitenbach, Haubald von, Dekan in Augsburg, Kan. in R. 1524, Dechant 1546, \* 1546. VIII. 11. — *Kr. G. M. H. D. W.* Brustbild in Chorkleidung. — *E. C.* 22, 27; Ried 91.
- Preitened, Albert, Kan., Rustos um 1320. Janner III. 176.
- Preitenstein f. Praitenstein.
- Prenner, Georg, Mag. art. et jur. Baccal. form, S. Theol. Kan., Stifter des St. Dreifaltigkeitsaltars (f. Inschrift Bischofs Albert IV. v. Döring). \* 1525. X. 28. — D. N. Sch. Südseite der Apsis (beim St. Stephansaltare außer dem Gitter). Roter Marmor. Chorkleidung mit Kelch. — *E. C.* 6; Ried 10. W. 100. Niedermayer *E.* 10. Schuegraf II. 96.
- Prentl (Prendl) Sebastian, Lic. jur., Kan., \* 1530. I. 25. (\* 1529 nach

- Paricius). — Kr. G. M. H. 1. Reihe. Ganze Figur. Chorkleidung, rechts unten Wappen. (Schifflein oberhalb das Andreaskreuz) im 2. Gewölbeschlussstein des Kreuzganges, Nordflügel, östl. Teil, Schuegraf II. 114. E. S. 18, 29, 33; Ried 156.
- Prentner Wolfgang Jakob, \* 1784. VIII. 28.
- Maria Katharina, \* 1771, f. Rosenmeier. — Kr. G. S. Fl. westl. S. W. „Den Stein hat setzen lassen nach Aufgabe des alten bürgerlichen Freithofes Matthias Rosenmeier, bürgerlicher Bierbrauer in Stadthof 1812.“
- Preuscher (Prauhscher), Hans, an dem Markt, \* 1426. — E. S. 31. —
- Wilhelm, Kan. \* 1550. XI. 29. Roter Marmor. Reliefbild. Kr. G. M. H. 1. Reihe.
- Preysing, Georg von, Kan., Kustos, Pfarrer in Wolnzach, Stifter zum Altare St. Gregor und des Sakramentshäuschens. \* 1497. XI. 6. — Kr. G. M. H. 3. Reihe. Roter Marmor, Umschrift mit Wappen. — Schuegraf II. 35; Jahn S. 57. Defel. I. 223. Janner III. 535. 613.
- Joseph Sebastian, Kan. zu Reg., Salzburg, Augsburg. \* 1578. III. 6. — Kr. G. M. H. D. W. — E. S. 23.
- Sixtus, Kan., Senior, Kaiserl. Kaplan. \* 1533. XI. 26. (21.). — Kr. G. M. H. 4. Reihe. Roter Marmor; Chorkleidung mit Kelch. E. S. 22, 23, 27, 30; Ried 99. Denkmal Kr. G. M. H. D. W. — R. D. B.
- Preysing, Alois Bonaventura, Graf von Altenpreising und Pichtenegg, Kan., Scholastikus, des Ritterordens St. Georg und des Stiftes zu den hl. Jakob und Siburtius infulrierter Propst, von Wittmann als wahrscheinlicher Spender des Altars der h. Katharina im nördlichen Seitenschiffe des Domes bezeichnet, \* 1774. XI. 5. — Gr. einst beim Frauenaltare. — Wittmann 121.
- Jovinus, von, Kan. um 1487. — Janner III. 598.
- Wilhelm, Kan. um 1548. — Defel. I. 235.
- Prinzinger, Georg, Kan. um 1457. — Janner III. 509.
- Propst, auf Sunau, Kunigunde, die älteste Propstin. \* 1413. Kr. G. M. H. 1. Reihe.
- Markus, Propsttrichter. \* 1442 (1443?). — Janner III. 461.
- Erhard, Bruder des Markus. — Janner III. 461. 462. 482. 487.
- Leonhard, Kan., Senior. \* 1453. — Ried 152, Defel. I. 221. Janner III. 451. 461. 462. Familienwappen im Glasgemälde des Südturmes.
- Pruck, Konrad, von, \* 1357. X. 21. — E. S. 17, 30.
- Pünksfen, Erhard, von, Altarist der hl. Katharina. \* 1424. — E. S. 20. Kr. G. M. H. 3. Reihe.
- Purhardi, Nikolaus, aus Amberg, Summissar, \* 14. . . , Bild im Umriß sehr beschädigt. — Kr. G. M. H. 1. Reihe. — R. D. B.
- Purger (Burger nach Paricius), Albert, Kan. bei St. Johann 1493. \* 1509. IX. 17. — R. 176. Kr. G. westl. Südfl. S. W. Ganze Figur in Chorkleidung.
- Purras, Michael, Kan. bei St. Johann, \* 1501. III. 11. — Ried 172.
- Pusenbach, Georg, Kan. um 1457. — Janner III. 509.
- Quirinus, Leoninus, aus Bommel (Niederlande), \* 1546, Kan., Dekan 1598, Propst 1599, resign., Jesuit 1616, \* 1623. Erzieher, später vertrauester Ratgeber des Kardinals Philipp, Bischof von Regensburg, Stifter des Altars des heil. Erzengels Michael im Dome. — Wittmann S. 37, Duhr I. S. 299. 741. 745. Mayer, Thef. nov. III. 145.

- Räbinger (Rabizer), Bartholomäus, Kan., Stifter des St. Thomasaltars, 3. J. Bischof Albert III. des Stauffers (1409–1421), Defel. II. 508.
- Raidenbuech, Hulderikus, von, Kan. 1561. VI. 25. Scholastikus, \* 1584. Defel. I. 242. Parricius.
- Radolt (Radwiz, Redwiz), Bartholomäus. — Ried 3.
- Rumel, Wappenschild im Kreuzganggewölbe. — R. D. B.
- Ramsperg, Johann, Kan., Propst von Pfaffmünster bei Straubing. \* 1450. Kr. G. M. H. 1. Reihe. Roter Marmor. Relief in Chorkleidung, Wappen (weißer Widder in rotem Feld) rechts unten, auch in einem Gewölbeschlussstein des Kr. G. Südfl. Flügel. — Ried 146. Defel. I. 331. Janner III. 451. Schuegraf III. 451.
- Theodorich, von, Kan., Senior, Generalvikar. Stifter des Glasgemäldes im 5. Joch des Nordschiffes mit dem Bilde des Spenders (Ellen). \* 1470. XII. 14. Kr. G. M. H. W. W. Relief in Bernharduskafel mit Kelch. — Ried 120. Defel. I. 221. Janner III. 535.
- Räutmeier (Reutmair, Reitmaier), Stephan, Dr. Phil., Baccal. der Theol., Kan. bei St. Johann. \* 1571. III. 29. — Ried 189. — Kr. G. W. Fl. W. W. Roter Marmor, Wappen in Relief. E. S. 15, 28.
- Raynold (Reinold), Johann Rudolf, aus Feldkirchen, Kan. zu Reg. 1620, Offizial an der Bischöfl. Kurie zu Augsburg, Brigen und Schweidnitz in Schlesien \* 1629. II. 7., 47 Jahre alt. — Kr. G. M. H. D. W. — 3.
- Rauscher (Reuscher), Petrus, Dekan bei St. Johann 1525, \* 1554. XI. 25. — Ried 140.
- Rehcyzer, Bartholomäus, Kan. bis 1416. X. 3., Pfarrer in Reihem. — Janner III. 368.
- Rehler, Hans, Pfarrer in Alkofen, \* 1480, Sonntag nach Georgi — Kr. G. M. H. 3. Reihe.
- Recordin, Carl, Graf von Neun und Haanberg, Herr zu Radeck und Zellburg, \* 1698. V. 4. Sohn des Christophorus R. u. Catharina Maximiliana Freiin von Wildenberg, Priester 1723. V. 3., Kan. 1724, Kapitular 1739, Kustos 1741, Propst von Innichen 1747 und Kan. von Brigen bis 1755. 1755. infulrierter Propst von St. Johann in R., dann Domdekan und Dompropst, Spender von 4 großen Bildern von Speer im Hochchor des Domes, 6 Leuchtern, Kelch mit Ränchen, eines nach ihm benannten Festornates, Wohltäter des Waisenhauses, Begründer des domkap. Findelhauses. \* 1781. IV. 13., als letzter Sprosse seines Stammes. Germaniker f. Steinhuber II. 271. 272. Kr. G. B. S. westl. des Gitters nur mehr Teil des Epitaphes erhalten, Grab fr. bei St. Josephsaltar (mit den Wappen Recordin, Welsperg, Gall zu Einsidl, Merlin zu Miller — Planta, Rhain, Arzt, Fieger), Mayer, Thes. Nov. III. 181–184, Wittmann 73: „Die guten Eigenschaften des Seligen sind noch in einem zu frischen Andenken, als daß sie eines weiteren Lobes bedürften.“
- Redwiz (Radwiz), Bartholomäus, Kan. \* 1417. X. 4., Stifter des St. Bartholomäusaltars, bei ihm begraben. R. 3. Schuegraf II. 30. Janner III. 259. W. S. 44, 98 (beim Altar des h. Erasmus).
- Redwiz, Nikolaus, von, der Ältere, \* 1463. X. 9. — fr. zwischen den Betstühlen auf der Evangelienseite, jetzt D. Hauptschiff, westlich des Denkmals von Kardinal Philipp.

- Nikolaus der Jüngere, ✱ 1460. I. 15. Stifter des Altares des S. Sebastians und nach Bischofs Albert von Törrings Inschrift am St. Stephansaltare; Stifter des Altares St. Sebastian, St. Luzia-, St. Dionysius, fr. außer dem Gitter auf der Evangelienseite, j. d. N. Sch. Apfiss im Pflaster in der Nähe des Tuchmonumentes. Roter Marmor, Chorkleidung mit Kelch, Wappen rechts unten — E. S. R. 8. 69. Desele-Hochwart, I. 221. Schuegraf II. 33. Janner III. 451. 482, 487. 509, 527, 535, Wittmann 99.
- Redwizer, Georg, Summiffar der Domkirche, ✱ 1534. V. 29. — Wittmann 128. Unterbau des Domes. Nordostecke.
- Regal, Ernst Eberhard, Reichsgraf von R. in Kranichsfeld etc., Kaiserl. Kaplan, Geheimer Rat, Hof- und Kammerrat, Kan. 1749, im weltlichen Stande Mitkämpfer in den Türkenkriegen, Stifter eines nach ihm genannten Ornatens. ✱ 1727. VII. 31. ✱ 1772. XII. 30., als letzter seiner Familie. — Denkmal mit den Wappen, Regal, Tanrau, Roggendorf, Denowska von Drowik—Metternich, Bornstett, Regal (4. fehlt) einst nach dem St. Anna=Altare, jetzt Kr. G. W. Fl. W. W. — Ried 48. Wittmann 119.
- Reh von Rehstein, Wolf Ludwig, Sohn des W. Chr. — Kr. G. W. Fl. W. W., unten Doppelwappen.
- Christoph.
- Maria Susanna, dessen Ehefrau.
- Rehlingen, Quirinus, Patrizier aus Augsburg. ✱ 1537. IX. 11. — Kr. G. N. Fl. westl. Teil. Roter Marmor, unten Wappen, 2 blaue Lilien auf weißem Feld. — E. S. 14. 3.
- Reich, Katharina, Hausfrau des Matthäus R. ✱ 1357. — E. S. 20.
- Wappen in den Triforienfenstern des Hochchores. — Zahn 95.
- Reichermann, Ulrich, Kaplan zu St. Kilian, ✱ 1528. — Kr. G. M. S. 4. Reihe. (s. Inndersdorfer).
- Reicharschöffer (Reichershöfer), Konrad, decret. doct., Kan. 1420, Defan 1441, zeitweilig Propst an der Alten Kapelle, Pfarrer in Gmunden a. Traunsee (damals Diözese Passau). ✱ 1443. V. 29. Ried 143. Desele I. 221. Janner III. 451. Schmid N. R. S. 88.
- Reichel (Reichl, Reichlin), von Melbeck, Karl, Kan. 1564., Dechant in Pöndorf. ✱ 1571. I. 10. — E. S. 22, 32; Ried 98.
- Reichenedl s. Schenk von Reichenedl!
- Reitmeier s. Reutmeier.
- Reimago s. Remago.
- Remago, Petrus, von Kan., bei St. Johann, Kan. am Dom 1391, Generalvikar, Stifter eines Jahrtages am St. Elisabethentage, ✱ 1400. Kr. G. M. S. W. W. fr. in der St. Stephanskapelle, Desele I. 215. Janner III. 307. 332. 334. 344 ff. Schuegraf II. 95.
- Renibel (?) . . . ✱ 1396. — E. 7.
- Renz (Renz), Johann Jakob, J. U. D. Kan. ✱ 1586. X. 30. (3.) ✱ 1584 nach Paricinus). — Kr. G. N. Fl. östl. Teil, Boden. — E. S. 13, 28; Ried 132.
- Reuscher s. Raufcher.
- Reutmeier s. Rautmeier.
- Richter, Franz Xaver, Diener des Domkapitulares C. Graf von Sternberg. ✱ 1801. II. 24., im 33. Lebensjahre. — Kr. G. N. Fl. westl. Südwand.
- Riedel, Valentin, von Lamerdingen (Schwaben). ✱ 1802. II. 15. Bischof

- 1842—1857, ✱ 1857. XI. 6. D. N. Sch. Ganze Figur mit Miviale in Kalkstein von Prof. Gg. Busch. Zahn S. 60.
- Rieghammer, Anna Maria, Mutter, ✱ 1785.
- Maria Anna, ✱ 1785.
- Anna Maria Cronastin, ✱ 1801.
- Anton, zu Stadtamhof. — Reste einer Grabplatte. D. N. Sch. vor dem St. Paulus=Altar.
- Rippur, Regnard (Reinhard), von Kan., Defan in Worms, ✱ 1541. VII. (VI.?) 6. — E. S. 10, 32; Ried 114.
- Rinchhaimer (Rhsheimer, Rstheimer), Sigmund, von Kan. 1495, ✱ 1505. VIII. 20. Kr. G. Gr. S. 2. Reihe. Ganze Figur in Chorkleidung, Hände zum Gebet gefaltet. Wappen rechts unten. — E. S. 21, 30; Ried 77. Niedermayer S. 110. Schuegraf II. 102.
- Rohrbach, Margarethe, Tochter des Sigmund v. N. Hauptmann, ✱ 1510. IV. 18. — Kr. G. W. Fl. W. W. Umschrift um Wappen.
- Georg, von Kan., um 1487, Janner III. 598.
- Romauer, Matthäus, Kaplan der Engelmesse im Dom, ✱ 1515. X. 6. Kr. G. M. S. 4. Reihe.
- Roricher, Wolfgang, als Dombaumeister erstmals genannt 1495; Berfertiger des Sakramentshäuschens (?), ✱ 1524. V. 12. Grabstein einst an einem Chorpfeiler gegen den Domfriedhof zu, von Wittmann noch gesehen, jetzt nicht mehr vorhanden. Grabinschrift Resch=Zg. VI. 33 und Wittmann 128. Zahn S. 36. 56. Desele I. 232.
- Familie s. Zahn S. 33 ff.
- Rosenmeier, Friedrich, bürgerlicher Bierbrauer Stadtamhof, ✱ 1760, 40 Jahre alt. — Kr. G. D. Fl. N. W.
- Maria, ✱ 1758.
- Katharina, geborene Prentner, ✱ 1808. XI. 5. s. Prentner.
- Rosch von Utteglofsheim, Johann, decret. lic. Kan. ✱ 1493. III. 30. — Kr. G. Gr. S. 3. Reihe. Umschrift um ganze Figur in Chorrod. — Ried 72.
- Rosenbusch, Franz Joseph Ignaz Konrad, Frhr. v. auf Narzing, Ober- und Niederviehhausen und Leuchenboden, Kan. 1741, Defan, Geheimer Rat des Herzogs Johann Theodor, Fürstbischöfes v. R. u. Freising, Hof- und Kammerpräsident, Statthalter, Wohlthäter des domkap. Krankenhauses, ✱ 1741. II. 22. (✱ 1742. V. 19. nach Paricinus) im 49. Lebensjahre. Grab fr. bei der Maria-Hilf-Kapelle mit den Wappen Rosenbusch, Böckl von Böcklinhall, Lösch von Millenheim—Muggenthal zu Mehr, Törring zu Jettenbach, Stinglheim, Marxlain zu Hohenwaldeck. — Ried 42. W. 84. (Anderer Mitglieder dieser Familie s. Schmid N. R.)
- Rosler, Sigmund, Kan., Plebanus in Seneiding (Schneiding bei Straubing). ✱ 1482. VIII. 28. — Kr. G. M. S. 3. Reihe. Ganze Figur mit Umschrift, Wappen bei dem rechten Fuß. — E. S. 21; Ried 78.
- Rostauscher, Konrad, ✱ 1424. — E. S. 13.
- Rot, Ulrich, Defan zu St. Johann, s. Endres, Nr. 78.
- Rotteneck (Roteneck), Heinrich, von. S. des Meinhard, Grafen von. R. (Seitenlinie des Geschlechts der Grafen von Abensberg) und der Beatrix, Gräfin von Moosburg, beide begraben in Marienkirchen (Zemmerskirchen), Kan. Archidiacon, Bischof 1277, Stifter des St. Barbaraaltars,

- ✱ 1296. VII. 26. Grabstätte in den Westteilen des alten romanischen Domes, von ihm selbst beim Marienaltare hergestellt, Denkmal einstens hinter dem Hochaltar des neuen Domes. Grabstein im Kreuzgang von Ried noch erkannt, Walderdorff S. 152, 162, 163. Bild im Südchor-Domfenster, Resch=Hg. VII. 17. 38. Niedermayer S. 92. Ried ep. 2. Jahn u. 25. 96. Defel. I. 209. Janner III. 1—97. II. 513. 540. 542. W. 48. Donator von 3 silbernen Stgefäßen, eines gestifteten Altarauffages (Predella).
- Altmann, Domdekan, dann Dompropst, Oheim des Bischofes Heinrich v. R. ✱ 1281. — Janner III. 1. 3. ff. II. 479. 495. 503. 509.
- Gebhard, Kan. f. Resch=Hg. VII. 65. Janner II. 542.
- R u l a n d, Paul, Magister, ✱ 1443. — E. S. 19.
- R u g e r, Orgelbaumeister — Jahn 25.
- S a c h s, Gregor, 2. Stifter des Justinusaltares, ✱ 1456. XII. 2. — Ried 7. Wittmann 98. — D. S. Sch.
- S a c h s e n, Clemens Wenzeslaus. Eltern: König Friedrich August von Polen, Herzog von Sachsen, u. Erzherzogin Maria Josepha von Osterreich. ✱ 1739. IX. 28. Bischof von Regensburg 1763. IV. 27 und Freising 1763. IV. 18. Koadjutor des Erzbischofes Johann Philipp von Trier 1764. XI. 8. Kurfürst von Trier 1768. II. 10. (—1803). Bischof von Augsburg 1768. VIII. 20., zugleich Koadjutor des Propstes von Ellwangen, ✱ in Markt Oberdorf 1812. VII. 27., dort im Friedhof begraben. Porträt im Bischöfl. Palais 3. R., im Klerikalseminar zu Dillingen, 26 Kupferstiche in der Ordinariatsbibliothek, darunter je eines in der Tracht des Deutschordensmeisters und in Kurfürstenkleidung. Wittmann 64.
- S a i l e r, Johann Michael, von, ✱ 1751. XI. 17. Bischof 1829, ✱ 1832. V. 20. D. S. Sch. Sitzende Figur von Konrad Eberhard, gestiftet von König Ludwig I. Niedermayer S. 79; Resch=Hg. VII. 68. Jahn 52.
- S a l c h i n g e r, Degenhart, Domdekan, auch Domherr zu Freising, ✱ um 1453. Grab einst außerhalb des Gitters beim Frauenaltar. E. Sch. Wittmann konnte die Namen nur mit Mühe noch lesen. W. 75.
- S a l i s, Kaspar Rudolph, von, Kan. in Regensburg und Chur, Propst zu St. Johann Bapt. und Evang. in Reg. mit Kan. Kaspar Georg von Hegenberg Begleiter des Bischofes Albert IV. von Söring in der schwedischen Gefangenschaft zu Würzburg. ✱ 1638. VI. 16. Grab einst nach dem St. Anna-Altare, nach Wittmann nur mehr mit den Wappen Salis und Mettsch vorhanden, die übrigen zwei aber weggebrochen. W. 110, wo Text des Epitaphs und der Grabplatte.
- S a l m, Wilhelm Weichard Ignaz, Graf von S. und Neuburg a. S. ✱ 1703. XI. 18. Grab einst beim St. Andreasaltare außerhalb des Gitters. W. 71.
- S a r c h i n g, Perchtold, Kan., 1366 Stifter des Glasgemäldes im 2. Joch des südl. Querschiffes (Elsen), mit Stifterbild, (vielleicht auch des nahen Altars.)
- Gamered, von, ✱ 1395. XI. 29. Patrizier von Regensburg, Pfleger von Stauf, Sulzbach, Stifter des westlichen Hauptportales. Wappen-Grabstein ehemals in der St. Ulrichskirche. — E. S. 85. Jahn S. 80. 96. Abb. 6. u. S. 150. Resch=Hg. VII. 135. Janner II, 483. III. 277. 289. 308. 314. 329. Schuegraf I. 150.
- Elisabeth, dessen Ehefrau, geb. Sorrer von Curasburg. ✱ 1395. IX. 10. — Grabstein in der St. Ulrichskirche.

- S a t t e l b o g e n, Konrad, Kan. ✱ 1460 (1460?) V. 5. E. S. 27. Ried 85. Janner III. 350.
- Johann, Kan. um 1409, mit seinem Bruder Stephan Pfleger des Hochstiftes. — Janner III, 354, 435, 440, 468.
- Stephan, Kan. 1385, Propst von St. Johann 1432, ✱ 1424. V. 7. Nordturm westlich. Ried 4. Janner III, 354, 356, 344, 406. 410. W. 69.
- Erhard, erwählbar, Bischof von Regensburg 1428, jedoch nicht bestätigt, Defele I, 218. Janner III, 414. 427. 444.
- S a t t l e r i n, Klara, (?) des Schultheißen M a l l e r, J. ✱ 1431. X. 28. — E. S. 34.
- S a z e n h o f e n, (S a z e n h o f e n) von Freyenstein Georg, ✱ 1522. XI. 10. (13.?) 188. Kan. 1482. — Kr. G. M. S. 2. Reihe. Roter Marmor, Chorkleidung mit Umschrift. — E. S. 20, 33; Ried 162.
- Wolfgang, Kan., ✱ 1507. XI. 27., in Abensberg. Defele I 231.
- Konrad, Kan., ✱ 1493. XI. 13., Kr. G. M. S. 3. Reihe.
- S b i g n e u s, f. S b y n e f.
- S b y n e f, Berta von Duba u. Lipa, Dr. Theol., Kan. in Reg. dann Erzbischof von Prag 1592—1606, 1583, Administrator des Bistums Regensburg. — Wappen mit Umschrift auf dem nordwestlichen Pfeiler der Apsis des Südschiffes, an welchen die von ihm gestiftete St. Wenzeslausgruppe angebracht ist. S. Artikel im Herderischen Kirchenlexikon. 2. Aufl. 10. Spalt. 294. 295. Mayer, Thes. nov. III. 136.
- S c h a d t, Konrad, Dr., Kan. ✱ 1504. XI. 2. — E. S. 11. Ried 121. Janner III 598.
- S c h a l l e r, Johann, Kaplan des St. Erasmusaltares, ✱ 1572, I. 29. (1672. VI. 30.?) Kr. G. B. S. N. W. Relief. — E. S. 31. Jahn 52.
- S c h a r t e l, Johann, Submissarius der Alten Kapelle, ✱ 1401. III 4. — Kr. G. westl. E. Fl. E. W. Schrift unterhalb des Relches. — E. S. 9.
- S c h a u m w e c k, (Schambeck?) Otto, ✱ 1347. IX. 19. — Kr. G. B. S. — J. Scheiffelin, Katharina, Chor- und Kapitelsfrau des Stiftes Niedermünster, ✱ 1599. — Kr. G. N. Fl. westl. Teil.
- Anna geb. Schumreuth, deren Mutter.
- S c h e l l e r, Johann Philipp, Pfarrer in Irnbach und Hinkofen, ✱ 1749. VIII. 22. 46 Jahre alt. — Kr. G. D. Fl. — Ried 63.
- S c h e n k v o n C a s t e l l, Kaspar, in decret. lic., Kan. 1443, Generalvikar, ✱ 1469. VII. 14. — Kr. G. M. S. 2. Reihe. Roter Marmor, Umschrift um Wappen. — E. 226. 446. Ried 80. Defel. I. 221. 223. Janner III. 487. 507. 509. 534.
- S c h e n k v o n R e i c h e n e c k, Wappen am Rupertusaltar, Jahn, S. 67. Janner III. 99.
- Heinrich, Bürgermeister von Regensburg um 1340. — Janner III, 211. 214. (Fortf. folgt).

## Familientage.

**Gollwitzer.** Der Familienverband der Gollwitzer, der 230 Mitglieder zählt, beging in den Mauern der alten Norisstadt Weiden vom 22.—24. Juli seinen zweiten Familientag, der von 155 Geschlechtsgenossen besucht war. Vom oberpfälzischen Nordgau ausgehend, hat sich das Geschlecht der Gollwitzer

in 13 Linien weit verbreitet. Der Herausgabe der Stammesgeschichte im Jahre 1929 folgte im Jahre 1930 der erste Familientag mit der Gründung des Familienverbandes und der Annahme eines gemeinsamen Wappens. Der heurige Familientag wurde durch einen Begrüßungsabend eingeleitet, in dessen Mittelpunkt ein hochinteressanter Lichtbildervortrag des Schriftleiters des Verbandes (Hauptlehrer Gollwitzer in Münchberg) über die alte Stammesheimat und die alten Gollwitzeritze in der nördlichen Oberpfalz stand. Die Haupttagung, in der die verschiedenen Berichte über die erfreuliche Entwicklung des Verbandes in den letzten drei Jahren den Hauptraum einnahmen, war umrahmt von Gedichtvorträgen und gemeinsam gesungenen Liedern. Ein freudiges Bekenntnis des Geschlechtes zum neuen Staat mit dem Gelöbniß, wie bisher an der deutsch-völkischen Ausbaurbeit tätigen Anteil zu nehmen, klang aus in dem Gesang des Deutschlandliedes. Eine Ausstellung der Archivschätze des Verbandes wurde von allen Besuchern mit größtem Interesse besichtigt. Daß auch die Öffentlichkeit regen Anteil an der Tagung nahm, erhellt daraus, daß der erste und zweite Bürgermeister der Stadt Weiden der Tagung beiwohnten und der Freude über den regen Gemeinschaftsgeist der Gollwitzerippe Ausdruck verliehen. Eine Reihe von Tageszeitungen hatte Bericht-erstatte geschickt. Der Montag vereinigte 44 Stammesgenossen zu einer Autofahrt durch das alte Siedlungsgebiet; dabei wurden die einzelnen Stammeshöfe besucht. Ziel der Fahrt war das neue Schulhaus auf der Silberhütte, wo fürsorgliche Gastfreundschaft für einen würdigen Abschluß der so schön verlaufenen Tagung georgt hatte.

**Manger.** Der 5. Familientag des Familienverbandes der Manger fand vom 9. mit 12. 8. 33 im Hospiz-Hotel Kronenhof in Frankfurt a. M. statt. 34 Teilnehmer waren erschienen. Die Tagung verlief sehr angeregt und harmonisch. Der Familienrat wurde neu bestimmt. Vorsitzender wurde Regierungsrat Paul Manger, Allenstein, Ostpreußen, Wadangerstr. 33, die Schriftleitung führt Reg.-Med.-Rat Dr. Manger, Regensburg 5 Briefsack. Große Bewunderung und Anerkennung fand das Familienarchiv, das u. a. allein 3400 gemalte Wappen von angeheirateten Familien aufweist, also eine Fundgrube für manchen Wappensucher bildet. Auskunft erteilt der Archivar Willem Hendrik Manger, Delft, Holland, van Laeuwenhoeksingel 62. Während der Tagung wehte die große Manger-Flagge über dem Hotel Kronenhof und die Main- und Autobusfahrten erfolgten unter den eigenen Farben. Nächster Familientag 1934 in Würzburg im herrlichen Franken, wo so viele Manger sitzen.

## Buchbesprechungen.

Weiß Friedrich, Stammebäume sächsisch-thüringischer Familien. Als Hdschr. herausgegeben. Selbstverlag (Dresden, Bergstr. 59) 4<sup>o</sup>. Preis 5 Mk. 1932.

Familienstiftungen sind ein altbewährtes Mittel zur Festigung des Zusammenhaltes eines Geschlechtes. Ein großer Teil der uns erhaltenen Stammebäume bürgerlicher Geschlechter aus früherer Zeit sind zu dem Zwecke aufgestellt worden, in den Genuß eines Familienstipendiums zu kommen, das irgend ein Ahn einmal gestiftet hatte. Die vorliegende Arbeit ist dem Andenken der Frau Barbara Richter, Tochter des Naumburger Stadtkammerers Jakob Pierer

gewidmet, die vor 300 Jahren eine Familienstiftung errichtete. Auf Übersichtsblättern und 24 in feiner Architektenschrift geschriebenen und vielfältigen Stamm- und Nachfahrenstafeln verzeichnet die Gedächtnisschrift einen besonders im Erzgebirge weitverzweigten Sippenkreis (mit verschiedenen Familiennamen), der sich um die Stifterin schart. Die dabei vor allem behandelten Weiß scheinen mit oberfränkischen Familien dieses Namens in Zusammenhang zu stehen.  
G. v. d. G.

Weeden, Dr. Fried., Die Ahnentafel als Nachweis deutscher Abstammung. Eine nationalsozialistische Bedingung für die Erwerbung des Staatsbürgerrechtes. 8<sup>o</sup>. 16 Seiten. Leipzig 1933.

Die N.S.D.A.P. verlangt von ihren Mitgliedern das „arische Blutbekenntnis“ d. h. die Versicherung, von jüdischem und farbigen Blute frei zu sein, dagegen nur von arischen, deutschen Eltern und Vorfahren abzustammen.

Der völkische Leitgedanke der N.S.D.A.P. lehnt jede Vermischung deutschen und nichtdeutschen Blutes ab, da die Erfahrungen neuzeitlicher Rassenforschung gezeigt haben, daß eingedrungenes Fremdblut mit minderwertigen Erbmassen wenn überhaupt, so erst nach Generationen allmählich aufgesaugt, z. B. durch bewußte Wahl von „ebenbürtigen“ Ehegatten gleichen Blutes ausgemerzt werden kann.

Der Nachweis der blutmäßigen Abstammung kann nur auf dem Wege der Familiengeschichtsforschung erbracht werden.

Weeden zeigt nun in seiner neuen Schrift welches Hilfsmittel und Arbeitsweisen man sich bedienen muß, um diesen Nachweis zu führen d. h. er weist den Weg zur Aufstellung von Stamm- und Ahnentafeln und gibt die nötigen Erläuterungen und Muster dazu.

Dadurch wird es auch dem Nichtgenealogen leicht gemacht, eine wahrheitsgetreue Aufstellung seiner Vorfahren zu fertigen und dadurch die Vorbedingung für die Erwerbung des Staatsbürgerrechtes im Sinne der nationalsozialistischen Partei zu erfüllen.

Da das Büchlein nur 50 Pfg. kostet, ist die Anschaffung jedermann möglich.  
v. B.

Friedrich von Ehlingensperg: Die Mülhaimer-Lättenpeck, Rhaidl-Khlingensperger. Familiengeschichtliche Studien aus dem alten Niederbayern (ca. 1139-ca. 1700).

Unter diesem Titel veröffentlicht der Verfasser, bis 1929 Regierungspräsident von Niederbayern, in den „Verhandlungen des Hist. Vereins für Niederbayern, Band 65, (1932) eine Arbeit, welche das Ergebnis jahrelanger Forschung darstellt. Wie der Herausgeber im Vorwort betont, sollte gelegentlich der Darstellung der älteren Geschichte seines Geschlechtes auf Wunsch des Hist. Vereins möglichst das gesamte erarbeitete Material, statt es im Familienarchive vermodern zu lassen, den geschichtlich eingestellten Kreisen zugänglich gemacht werden. Und tatsächlich ist diese Arbeit ein glänzendes Musterbeispiel methodisch kritischer Forschung auf familiengeschichtlichem Gebiet.

Die Darstellung der eigenen Familiengeschichte ist im Druck hervorgehoben, nebensächliche Teile erscheinen in kleinem Satz oder in den Fußnoten; der Anhang zum 1. Teil bringt Geschlechter, denen im Zusammenhang mit der Hauptarbeit nachzugehen war. Die Fußnoten bringen nach Erläuterungen zum Text, Nachrichten über andere Geschlechter, über Beobachtungen verschiedenster, besonders rechts-, kultur- und wirtschafts-

geschichtlicher Art und die vollständigen Quellenachweise. So ist ein ziemlich umfangreiches, nicht leicht zu lesendes Buch entstanden, zumal zur Raumersparnis mit Abkürzungen gearbeitet werden mußte. Wenn Familienforschung in die Zeit zurückführt, da es noch keine Kirchenbücher gab, der wird sehen, daß auch für ältere Zeiten, mag es sich um adeliche, bürgerliche oder bäuerliche Geschlechter handeln, noch viel archivalisches Material in den Archiven vorhanden ist und daß bei gründlicher und methodischer Ausnützung der Quellen noch viel herausgeholt werden kann. Zahlreiche Beispiele zeigen, wie insbesondere aus den Besitz- und Lebensverhältnissen sich wertvolle Schlüsse ergeben wie der Forscher durch Wechsel im Namen und Wappen, wie er bei der Familie von Ehlingensperg zweimal erscheint, sich nicht beirren lassen darf; bei manchen Problemen wird man sich mit einer mehr oder weniger wahrscheinlichen Lösung bescheiden müssen, was dann aber auch gesagt werden muß. Auf die reizvollen und wertvollen einleitenden Kapitel zum 1. Teil, von der Kultur und vom Rechtsstand (verf. von Dr. Erich Troß, \*), sei besonders hingewiesen; ähnliche Kapitel allgemeiner Art zum 2. Teil mußten leider wegbleiben, dafür wird empfohlen die wertvolle Troß'sche Arbeit „Der oberdeutsche Bauer 3. B. der Entstehung der neuzeitlichen Kultur“ (München, Dissertation 1919), gedruckt im Oberbayer. Archiv, 62. Band nachzulesen. Über verschiedene kurz erwähnte Geschlechter, so die Apterhauser zu Apterhausen, die Gänpeck zu Reichersheim, die Mämmlinger, Ständorfer, Virgolt, Wiland zu Usterling und das ansehnliche Bauerngeschlecht der Rhinner zu Untertattenbach, wurden ausführliche Arbeiten mit Quellenangaben dem Histor. Verein für Niederbayern als Ms. zur Verfügung gestellt. Das Wappenwesen ist im Text und in den Noten ausgiebig berücksichtigt. Der eigenartigen Wappenentwicklung bei den Mühlheimern ist ein besonderes Kapitel gewidmet, beigegeben ist eine graphische Darstellung und eine Siegeltafel. Als weitere Beilagen erschienen Übersichtskarten zur Orientierung über die Besitzverhältnisse, sowie 6 Stammtafeln, deren Benützung das Studium der Arbeit erleichtern wird.

So stellt sich die Arbeit nicht nur als das Muster einer beispielgebenden Familiengeschichte wissenschaftlicher Form, sondern auch als eine überaus wertvolle Quellensammlung zur ältesten Geschichte Niederbayerns dar, denn sie beruht auf jahrelanger Arbeit in den Bayer. Archiven. Als solche besteht ihr Wert nicht nur als Familiengeschichte, sondern für die Geschichte Bayerns überhaupt.

Die Arbeit ist auch als stattdlicher Sonderdruck (248 Seiten) beim Histor. Verein für Niederbayern in Landshut zum Preise von 2,30 Mk. portofrei zu beziehen.

Oberarchivar Dr. Knöpfler.

#### Ratschläge für bayerische Ortsgeschichtsforscher.

Eine Einführung, hsg. vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München. 3. Aufl. 1932. Verlag deutsche Gaue, Kaufbeuren (Postfach München 9501). Preis 1 RM. dazu Postgebühr 0,08 RM; bei Voreinsendung des Betrags postfrei.

Diese Ratschläge leiten zur Erforschung der Ortsgeschichte und zugleich zur Abfassung einer Arbeit über die Geschichte eines Orts an. Am Schluß ist ein Verzeichnis von etwa 160 Schriften gegeben, von denen eine große Anzahl dem Ortsgeschichtsforscher im Allgemeinen, eine andere Anzahl dem bay. Ortsgeschichtsforscher im Besonderen dienlich sind. Es ist das Büchlein ein unentbehrliches Hilfsmittel sowohl jenen, die erst mit der Arbeit beginnen wollen, als auch solchen, die bereits mitten in der Arbeit stehen. Die 3. Auflage ist vollständig durchgearbeitet, der Umfang vergrößert, eine Anzahl weiterer Winke gegeben, so bes. über das alte Münzwesen, über die Anlage eines Häuserbuches und eines Familienbuches für die Gemeinde.

## Bereinsmitteilungen.

In der **außerordentlichen Mitgliederversammlung** vom 15. 7. 33 wurde beschlossen, die biologische Seite der Familienkunde mehr als bisher zu pflegen, jedoch nicht, wie anfangs beabsichtigt, durch Schaffung einer eigenen Abteilung, sondern im organischen Anschluß an die historische Arbeitsweise. Die Förderung der Familienforschung durch die nationale Regierung wurde mit Freuden begrüßt und tätige Mithilfe versprochen. — An Stelle des seit Gründung des Vereins im engeren Vorstand zuerst als Schriftführer, dann als 2. Vorsitzender tätigen Staatsarchivrates 1. Kl. Dr. Fridolin Solleder, der um Enthebung von seinem Posten gebeten hatte, wurde der derzeitige Referent für Familienforschung im Hauptstaatsarchiv, Oberarchivar Dr. Josef Franz Knöpfler als 2. Vorsitzender einstimmig gewählt. Dr. Solleders wertvolle Kraft und Erfahrung bleiben dem Verein auch ferner erhalten, da er sich auf allgemeinen und dringenden Wunsch der Versammlung dankenswerterweise bereit erklärt hat, in den Ortsauschuß einzutreten. — Für den Bücherwart Hofrat Edgar v. Rückert, der München verläßt, wird städt. Verwaltungssekretär im Stadtarchiv Josef Eschenauer die Verwaltung unserer Bücherei übernehmen.

## Vorträge.

6. Oktober: Dr. Bruno Schulz, Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Genealogie und Demographie in München:

#### „Über Vererbung geistiger Störungen“

Am folgenden Tage, Samstag den 7. 10. nachmittags 3 Uhr Führung durch die genealogische Abteilung des Instituts, Kräpelinstr. 2. Treffpunkt Haupteingang des Schwabinger Krankenhauses (Endstation der Linie 16)

3. November: Hauptmann a. D. Karl Hofberger:

#### „Graphik im Familienleben“

(mit Ausstellung alter Familiengraphik)

1. Dezember: Univ.-Prof. Dr. Theodor Dombart:

#### „Heimat- und Familiengeschichtliches aus Alt-Schwabing“

(mit Lichtbildern)

Rezitation oberbayer. Mundartgedichte und Zithervorträge von Joseph Jungmann. Sämtliche Vorträge finden im Konversationsaal des Hotels Union, Barerstr. 7, jeweils abends 8 Uhr statt.

## Suchliste.

Familiengeschichtliche Anfragen der Mitglieder werden hier **kostenlos** veröffentlicht. Sie sollen im allgemeinen bayerisches Gebiet betreffen und knapp gehalten sein. Entrichtung des laufenden Jahresbeitrages ist Voraussetzung der Aufnahme. Für Anfragen, die weitere Verbreitung finden sollen, empfehlen wir das „Familiengeschichtliche Such- u. Anzeigebblatt.“

- 1) **Deho** Kilian \* 1719. wo? „Bedellus“ in Landstuhl (Pfalz) \* dort 13. VIII. 1788. Gesucht: 1) der Geburtsort und das genaue Geburtsdatum. 2) Seine Eltern mit eventuellen Daten.
- 2) **M. Maria** Magdalena, Frau von Kilian Deho. Sie ist vor ihm gestorben. Gesucht: 1) Mädchenname, Geburtsort und -Datum. 2) Sterbedatum und Heiratsdatum. 3) Eltern mit Daten.
- 3) **Haud** Margaretha vermählte sich im September 1770 mit Joseph Deho (Sohn von 1 und 2) in Landstuhl. Gesucht: 1) Geburtsort und Datum, 2) Sterbedatum und -Ort, (Landstuhl?), 3) Eltern mit Daten und ihre Großeltern mit Daten.

- 4) **Geiger** Joh. Georg \* 1706 (in Sembach?) \* 23. XI. 1785 in Sembach (Pfalz). Gesucht: 1) Geburtsort und genaues Geburtsdatum, 2) Eltern und Daten.
- 5) **M. Maria Elisabeth**, Frau von Joh. Georg Geiger in Sembach. Gesucht: 1) Geburtsort und Datum, 2) Heirats- und Sterbedatum, 3) Eltern mit Daten.
- 6) **Brehm** Apollonia, Frau von Bernhard Geiger, Tagelöhner (\* Februar 1747 in Sembach, \* 14. XI. 1803 in Kaiserslautern). Eine Tochter, Friederike G soll 1779 in Mannheim geboren sein. Gesucht: 1) Geburtsort und Datum, 2) Heiratsdatum, 3) Sterbeort und Datum, 4) Eltern und Großeltern mit Daten. Unkosten werden sofort vergütet.

Rudolf Brandt, Dresden A 24, Reichsplatz 3/II

**Stigler**. Eltern und Herkunft des Jünglings Georg Thomas Stigler, Schäfer in Mantel (Opf.) ∞ 1718 in Gebenbach (Opf.) mit Jgfr. Marg. Lang, Hirtentochter aus Gebenbach gesucht. Er war 1721 Schäfer in Gebenbach, 1730 in Altmannsracht. Seine männlichen Nachkommen waren jahrhundertlang Hirten und auch immer mit Hirtentöchtern verheiratet.

Peter Stiegler in Weiden (Opf.) Reichsbank.

**von Brand**. Gesucht die Vorfahren der Albertine von Brand, \* 16. III. 1688, \* 1738 ∞ mit Joh. Christian von Eyb, \* 21. 2. 1680, \* 1737.

**Voit von Salzburg**. Gesucht die Eltern des Lud. Gust. Voit v. Salzburg, \* 1633, \* 1695, ∞ mit Eva Dorothea von Steinach.

**Münchener Kalender**. Aus dem Prospekt, welcher der letzten Nummer unserer „Blätter“ beilag, werden alle Leser ersehen haben, daß es sich um ein Werk von außerordentlicher Schönheit handelt. Der Kalender mit seinen rund 80 farbenprächtigen Wappen von Prof. Otto Hupp wird in Kürze erscheinen. Bezug durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag G. J. Manz in München, Hofstatt 5. Preis nur 3 Mark.

**Beitrag 1933**. Zahlreiche Mitglieder sind noch mit Entrichtung des Beitrages für 1933 (6 RM.) im Rückstand. Der Schatzmeister bittet um baldgefl. Einzahlung auf das Postscheckkonto des „Bayer. Landesvereins für Familienkunde“ München 23220.

Herausgeber: Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V. in München.  
Für den Buchhandel: Max Kellner's Verlag, München, Herzogspitalstr. 1.  
Druck: Michael Laßleben, Oberpfalz-Verlag, Kallmünz Regensburg-Land (2).

**von Seiboltstorf**. Gesucht die mütterlichen Vorfahren des Maximilian Fried. von Freien-Seiboltstorf kurb. Km. u. Hauptmann, \* 1688, \* Landsbut 1715.  
von Berchem, München, Herzogspitalstr. 1.

**Weiß**. Sebastian Weiß (\* 1623?) 1681 Handelsbedienter in Augsburg. Näheres über Ehefrau, Vorfahren u. s. w. gesucht.  
Dr. Eggel, Breslau, Güntherstr. 9.

**Zinser** (Zinßer, Zinjer). Auskunft erbeten über Zusammenhang bayerischer, schwäbischer und hessischer Linie. Ältester Hessen-Zinser soll um 1600 in Grünberg-Hessen aus Bayern eingewandert sein. Auch sonstiges Material erbeten.

Stuttgart: N, Poststraße 3. Rudi Zinser.

**Weichmann**. Seit Jahren versuche ich eine meiner vielen Danziger Ahnenfamilien Weichmann, die zweifellos mit den Nürnberger W. zusammenhängen, an die Ulmer Patrizierfamilie gleichen Wappens anzuschließen. Ich habe sie verfolgt bis zu Hans Christoph W., Gewandfchneider in Augsburg, \* dort 1618, ∞ Susanna, T. d. Magnus Lotter u. Mg. Stelz aus Memmingen. Wer hilft mir dabei?

v. Groddes, Hauptmann 3. R. 12, Halberstadt, Lindenweg 26.

**Bolbecher, Burghausen**. Unter den ersten deutschen Einwanderern von Weiskirchen im Donaubaunat erscheinen 1728 die Familien Bolbecher (aus Hessen?) und Burghausen (angeblich aus der Oberpfalz?). Um sachdienliche Hinweise bittet

K. Bolbecher-Burghausen, Wien 1, Johannispforte 14.

Vom Oktober 1933 an erscheint in unserem Verlag:

# HISTORISCHE BILDKUNDE

Nachrichtenblatt des Deutschen Ikonographischen Ausschusses

(Begründet vom Verband Deutscher Historiker)

Herausgegeben von

Karl Brandt

Dr. phil. Litt. D. h. c. Geh. Reg.-Rat, o. Professor an der Universität Göttingen

Walter Goetz

Dr. phil. Geh. Hofrat, o. Professor an der Universität Leipzig

Percy Ernst Schramm

Dr. phil., o. Professor an der Universität Göttingen

Sigfrid H. Steinberg

Dr. phil., Leipzig

Die Zeitschrift enthält:

**I. Abhandlungen**. Aufsätze wissenschaftlichen, methodischen und erzieherischen Inhalts. Besprechungen (Rezensionen) und Hinweise auf ikonographische Arbeiten in Büchern und Zeitschriften. Fortlaufende Berichte über die Arbeit des Deutschen Ikonographischen Ausschusses (DIA) und seiner Mitarbeiter. Frageteil und Suchliste.

**II. Materialveröffentlichung**. Hiefür ist zunächst in Aussicht genommen die vom DIA zusammengestellte Bibliographie zur Geschichte des deutschen Bildnisses (Gesamtbibliographie aller Arbeiten über Bildnisse von den wissenschaftlichen Anfängen bis heute).

Die Historische Bildkunde erscheint vom Oktober 1933 an vierteljährlich  
Preis für den Jahrgang (4 Hefte, etwa 200 S. Text und Tafeln) 10.— RM.

Preis für das Einzelheft 3.— RM.

v. DIEPENBROICK-GRÜTER & SCHULZ

VERLAG / HAMBURG 24, Schürbeckerstr. 8.

Gegr.



1869

# Bayerische Vereinsbank

Kredit- und Hypothekenbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen Bayerns r. d. Rh.

It. nachstehender Karte



Sorgfältige und entgegenkommende  
Erledigung von Bankgeschäften  
aller Art

Sparverkehr

Verkauf von Gold-Pfandbriefen